



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
101 (1891)**

86 (27.3.1891) Erstes Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-47670](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-47670)

General-Anzeiger



In der Postkammer eingetragen unter Nr. 2558.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse: „Journal Mannheim.“

Verantwortlich:

für den politischen u. allg. Theil:

Chef-Redakteur Julius Hoff;

für den lokalen und prov. Theil:

Ernst Müller,

für den Interlocaltheil:

Karl Apfel.

Notationsdruck und Verlag des

Dr. H. Haas'schen Buch-

druckerei.

(Das „Mannheimer Journal“

ist Eigentum des katholischen

Bürgerhospital.)

Sammtlich in Mannheim.

Mannheimer Journal.

(101. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Nr. 86. (Telephon-Nr. 218.)

Leserliste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Samstag, 28. März 1891.

Erstes Blatt.

* Die Stellung der badischen Regierung

zu der nat.-lib. Partei wird von dem führenden Organ der bad. Ultramontanen neuerdings in zielbewusster Absicht erörtert. Man will der Regierung begreiflich machen, daß sie, falls sie sich nicht zur Bekämpfung der national-liberalen Partei entschließen könne, die Folgen der selbstverständlichen „Niederlage“ der letzteren bei den Wahlen an ihrem eigenen Leibe spüren müsse; als ob der derzeitige Bestand des badischen Ministeriums derselbe bleiben könnte und würde, wenn es den klerikalen Sprengkolonnen des Herrn Wacker gelingen sollte, die national-liberale Kammermehrheit in eine Minderheit zu verwandeln! „Unser Kampf gilt dem Nationalliberalismus,“ so ruft das ultramontane Blatt aus, und fährt folgendermaßen fort: „der Regierung gilt er nur insofern, als diese sich mit ihm solidarisch fühlt und erklärt. Für uns selbst ist die Regierung außerhalb der Schußlinie, begibt sie sich selber in dieselbe, um Schulter an Schulter mit den Herren Kiefer und Genossen gegen uns zu kämpfen, so können wir selbstverständlich deshalb dem Schießen nicht Einhalt gebieten, müssen aber erwarten, daß sie im Falle einer Niederlage auch die praktischen Konsequenzen zieht.“ Nun, die Niederlage der national-liberalen Partei ist doch noch nicht verdrückt und besiegelt und es will uns scheinen, als ob die Herren Ultramontanen zu früh jubelten. Und was die schönen Versicherungen bezüglich der respektvollen Schonung der Groß-Regierung im Falle ihres Eingehens auf die von den Ultramontanen gewünschte Zurückhaltung betrifft, so sei daran erinnert, daß vor noch drei Jahren dasselbe Organ der badischen Ultramontanen die kathol. Wähler zum Kampfe gegen die national-liberale Kammermehrheit mit dem Bemerken aufrief, daß es in der Macht der ultramontanen gesinneten Wähler liege, mit der Verdrückung der nat.-lib. Partei auch über das Schicksal des Ministeriums Turban und über eine anderweitige Zusammensetzung der badischen Regierung zu bestimmen. Man wird es daher nach Gebühr zu würdigen wissen, wenn heute zur Beschönigung und Bemäntelung der eigenen Wünsche die ultramontane Presse behauptet, daß wir in Baden kein parlamentarisches Regime besitzen und daß „die Minister nicht als etwas selbstverständliches aus der Parlamentsmehrheit hervorgehen.“ Das mag wohl richtig sein, aber ebenso richtig ist es, daß das jetzige Ministerium mit einer Wacker'schen Parlamentsmehrheit nicht regieren kann.

Aus Baden.

* Zur Beurteilung der vom Landesauschusse der national-liberalen Partei erlassenen Ansprache meldet sich natürlich auch Herr Eugen Richter zum Worte, derselbe Führer der freisinnigen Partei, den nicht einmal der gewiß friedfertige und entgegenkommende Minister Dr. Wacker zu den „nützlichen Menschen“ zu zählen vermag! Was Herr Eugen Richter diesmal vorzubringen vermag, ist geradezu kindisch. Es ist ihm „aufgefallen“, daß in der „Ansprache“ angeblich immer schlechtweg von der liberalen Partei und den Liberalen die Rede ist und er sagt dieser Entdeckung die Frage an: „Hat denn die national-liberale Firma derart in Baden den Kredit verloren?“ Man wird von uns nicht verlangen, daß wir Herrn Richter auf diese Frage überhaupt eine ihm zustehende Antwort ertheilen; zur Kennzeichnung seiner köstlichen Anfrage möchte aber die „Bad. nat.-lib. Corr.“ kurz darauf hinweisen, daß die „Ansprache“ sich ausdrücklich „an die Mitglieder und Freunde der national-liberalen Partei in Baden“ wendet, daß das Altkleid ebenfalls vom Landesauschusse der national-liberalen Partei unterzeichnet ist und daß somit seine Verfasser, wie es sich bei unserer Partei von selbst versteht, mit offenem Bistri kämpfen. Wie thöricht und unvernünftig aber nebenbei die Anfrage des Herrn Richter ist, erhellt aus der Thatsache, daß Herr Richter selbst im Jahre 1884 seine politische Firma gewechselt hat, nachdem er unter derselben Bankrott gemacht und daß er, die Hauptstütze der Fortschrittspartei, sich aus dem Urdrei der Mißvergünstigten eine deutschfreisinnige Partei zurückgemerkelt hat. Die badische national-liberale Partei steht treu zu ihrer alten Fahne, sie bleibt, was sie war und wenn das Herrn Richter nicht paßt, so ist es nur ein Beweis mehr dafür, daß sie auf dem rechten Wege ist. Wenn aber Herr Richter selbst hinter dem Ofen steht, so sollte er doch nicht Andere dahinter suchen!

** Am 22. März, dem Geburtstag weiland Kaiser Wilhelms I., beehrte der freisinnige Reichstagsabgeordnete Harmening aus Jena Heidelberg mit einem politischen Vortrage. Mit trefflicherer Klugheit, die gleichzeitig für seinen ausgeprägten guten Geschmack Zeugnis ablegt, erkörte Herr Harmening den Fürsten Bismarck zum Zielpunkt agitatorischer Angriffe, denn es ist dem Herrn bekannt, daß man jetzt in weiten Kreisen die besten politischen Geschäfte macht, wenn man nach der von Herrn v. Kardorff gekennzeichneten Fußtrittstheorie den vermeintlich todtten Löwen schände behandelt. Nun, Herr Harmening hat das gründlich besorgt; er hätte zwar, so sagte er, nicht die Absicht auf Bismarck zu „schimpfen“, er wolle sachlich über ihn sprechen, aber der Herr Doktor hatte das Herz überrollt und es entzündeten denn dem Gehege seiner Röhre Redewendungen, welche zum mindesten ebenso „sachlich“ waren, wie seine gegen den Herzog von Coburg gerichtete Broschüre: „Wer da!“ Herr Harmening hat mit seiner Rede in Heidelberg ebenso wenig Ehre eingelegt, wie mit jener Broschüre und seine Angriffe auf Bismarck waren ebenso ehrlich, wie die gegen den Herzog von Coburg geschleuderten Insulten, die der „mannhafte, tapfere“ Herr Rechtsanwalt vor den Schranken des Gerichts abzuschwächen suchte, indem er behauptete, er — der Advokat — sei sich ihres beleidigenden Charakters nicht bewußt gewesen! Die Heidelberger Rede des Herrn Harmening ist vielleicht auch so eine „unbewußte“ That gewesen, denn es gehört wahrlich ein gutes Stück politischer Bewußtlosigkeit dazu, am Geburtstag des Kaisers Wilhelm über den Zusammenbruch des Bismarck'schen „Systems“ zu sprechen, desselben „Systems“, das zu der Kaiserkrönung in Versailles und zur Wiederaufrichtung des deutschen Reiches führte. Herr Harmening ist von national-liberaler Seite in Heidelberg gründlich heimgeleuchtet worden und wenn er, nach Jena zurückgekehrt, wieder zum vollen Bewußtsein seiner Heidelberger „That“ gelangt ist, dann dürfte er wohl von der Ueberzeugung durchdrungen werden, daß es nicht angeht, norddeutsche Vordenker in Süddeutschland an den Mann zu bringen. Wenn sich die Heidelberger Nationalliberalen gegen den Import einer solchen politischen Waare wehrten, so thaten sie wohl daran; denn sie wollten verhindern, daß, wie es schon durch die Herren Windthorst und Richter geschah, auch noch von dem nur durch seine Schimpfbroschüre und seine wenig tapfere Haltung vor Gericht in weiteren Kreisen bekannt gewordenen Herrn Harmening Unfrieden in das badische Land getragen würde.

** Daß man in Baden in der Ausübung seines religiösen Bekenntnisses verklärt oder an der Erfüllung seiner kirchlichen Pflichten verhindert werde, ist die neueste ultramontane Entdeckung. Im „Badischen Beobachter“ erinnert ein Konstanzer Berichterstatter daran, daß Windthorst als hannoverscher Minister sämtlichen katholischen Beamten des Königreiches anheimgelassen habe, ihre Versetzung an solche Orte zu beantragen, wo sie Gelegenheit hätten, ihre religiösen Pflichten zu erfüllen, und er erweist sich bei dieser Reminiscenz so sehr, daß er behauptet, bei uns in Baden geschehe es meistens, „daß — natürlich aus reinem Zufall oder nie und da auch im Interesse des Dienstes — katholische Beamte in protestantische und protestantische in katholische Gegenden und Städte kommen.“ Was doch — so ruft der entrißte Herr aus — in der That der böse Zufall so oftmals ein auffallendes Spiel treiben kann! — An der ganzen Sache ist, wie die „Bad. nat.-lib. Corr.“ betont, allerdings etwas „auffallend“ und das ist die Kurzsichtigkeit der Ultramontanen, welche vermeinen, sie könnten mit einem solchen Ammenmärchen der badischen Regierung Verlegenheiten bereiten. Thatsächlich ist in Baden Niemand an der Ausübung kirchlicher Verpflichtungen, wofür er überhaupt solche anerkennt, verhindert, und solange der „Badische Beobachter“ seine Behauptungen nicht durch Aufführung von Thatsachen belegt, wird selbst an jenen Stellen, an denen die neueste Denunziation wirken soll, nur das Gegenteil des gewünschten Effekts erzielt werden.

* Die konservative Partei in Preußen.

Ueber die inneren Verhältnisse in der konservativen Partei in Preußen wird Folgendes berichtet:
Eine konservative Parteileitung im eigentlichen Sinne des Wortes gibt es nicht. Es gibt einen deutsch-konservativen Wahlverein, der etwa 1400 Personen umfaßt

und zu welchem, was zur Beurteilung der Gesamtlage von Wichtigkeit ist, etwa die Hälfte der Konservativen im preussischen Abgeordnetenhaus nicht gehört. Dieser Wahlverein hat einen engeren und einen weiteren Ausschuß an seiner Spitze, und der aus den Herren v. Levetzow, v. Hellborn und v. Rauchhaupt bestehende engere Ausschuß ist das, was man die Parteileitung nennt. Ihr Organ, die „Conservative Correspondenz“, ist thatsächlich als das Organ des Herrn v. Hellborn zu betrachten. Auch liegt es ja in der Natur der Sache, daß von einer Berathung der Artikel der „Conservativen Correspondenz“ durch die „Parteileitung“ nur in seltenen Ausnahmefällen, durch die Partei bezw. den deutsch-konservativen Wahlverein — gar nicht die Rede sein kann. So mag man die Sache drehen und kehren wie man will: es sind schließlich Personalfragen, die dem Gegenstand unter den Konservativen die Schärfe geben, welche die Partei nach außen nicht als ein Ganzes, sondern als zwei feindliche Lager erscheinen läßt. Diese Thatsache aber ist es, die wir beklagen und über deren jezt mögliches Schwinden wir uns aufrichtig freuen würden. Was Deutschland braucht, sind große in sich geschlossene Parteien, mit denen der Staat und die anderen politischen Parteien rechnen können, nicht Fractionen und Fractionchen. Es wäre ja auch denkbar gewesen, daß Herr von Hellborn und seine Freunde die „Kreuzzeitung“ ankauften; daß das Gegentheil geschah, beweist jedenfalls, daß die „Gruppe“ Hammerstein doch mehr ist, als eine bloße Gruppe, und daß sie im gegebenen Falle sich stärker erweisen hat als die „Gruppe“ Hellborn. Geht man aber den principiellen Gegensätzen nach, die zwischen beiden Herren obwalten, so sind es vornehmlich zwei Punkte, über welche der Kampf entbrannt ist: die Stellung zum Cartell und die Stellung zum Centrum. In der Cartellfrage vertrat Herr von Hammerstein den Standpunkt eines ad hoc geschlossenen Wahlbündnisses, in Betreff des Centrums wollte er den Gedanken des Zusammengehens mit dem letzteren nicht aufgeschlossen wissen, wenn Interessen der Konservativen und des Centrums sich deckten. Der Gegenstand spitzte sich namentlich am 20. Februar 1890 dahin zu, daß Herr v. Hellborn die Politik der Abstinenz vertrat und die Partei bewegen wollte, auf das Reichstagspräsidium zu verzichten, damit Herr v. Levetzow es nicht aus den Händen des Centrums entgegen zu nehmen habe. Uns scheint, daß in diesem Falle die Erfahrung gezeigt hat, daß die „Gruppe“ Hammerstein den patriotischeren und weiteren Gesichtskreis bewies. Der Kampf mit dem Centrum quod-modo würde nun einmal als Kampf mit dem Katholicismus betrachtet werden, und da unser Volk aus Protestanten und Katholiken besteht, gilt uns dieser Kampf als ein nationales Unglück. Confessioneller Friede ist die erste Bedingung einer gedeihlichen Entwicklung des deutschen Reiches.

* Das Kunstgewerbe als Beruf.

In der letzten Sitzung der Volkswirtschaftlichen Gesellschaft in Berlin hielt Professor Julius Lessing einen Vortrag über: „Das Kunstgewerbe als Beruf.“ Der Redner wies auf das Interesse hin, das im Augenblick wieder in höherem Grade den Fragen des Unterrichts sich zuwendet; er ist daher nur erklärlich, daß auch die Frage des Kunstgewerblichen Unterrichts immer erstere Aufmerksamkeit fände. Das moderne Kunstgewerbe hat erst eine kurze Vergangenheit; die Absichten, die jene leiteten, welche es erschaffen hatten, waren die: es sollte das Handwerk der alten Zeiten wiedererleben. Eines wurde wenigstens erreicht: es erwuchs ein neues Kunsthandwerk; das verkündet die Auszeichnung unserer Zimmer, die Fronten unserer Häuser, ja fast jedes Gerath vornehmerer Art. Eine feste Begrenzung für unser modernes Kunsthandwerk zu finden, ist unswichtig; ab da ist es; es schiebt sich ein zwischen die Kunst und die moderne rein gewerbliche Technik, von dieser zu jener in allmählicher Abstufung den Uebergang bildend. Auf welche Weise bildet sich der junge Mann nun am besten zum Kunsthandwerker aus? Der Vortragende zeigte, wie verfehlt häufig der Weg ist, der gewählt wird. Oft läßt man denjenigen Kunsthandwerker werden, den man als einen Menschen mit mäßigen künstlerischen Anlagen erkannt zu haben glaubt. Wer gewisse künstlerische Anlagen hat, doch nicht genügende, um Künstler im eigentlichen Sinne zu werden, so eine Art Künstler niederer Art, der wird Kunsthandwerker. Sehr mit Unrecht. Das Kunsthandwerk ist nicht so sehr eine niedere Art Kunst, als viel mehr eine höhere Art Handwerk; seine Grundlage muß das Handwerk sein, und es ist daher gänzlich verfehlt, wenn aus Kreisen, welche gegen den handwerklichen Beruf soziale Vorurtheile hegen, Mitglieder auf die Kunstakademie geschickt werden, um dort durch Absolvierung von Studien, die man mit den Universitätsstudien verwandt wähnt, zu Kunsthandwerkern ausgebildet zu werden. Besser wäre, sollte die Entwidlung eine gerade entgegengesetzte sein. Der junge Mann

man sein Handwerk in praktischer Lehre erlernt haben; dann erst kann er mit Vortheil eine Kunstakademie besuchen; es hat sich jedoch zu zeigen, ob er neben der Beherrschung handwerksmäßiger Fertigkeiten auch künstlerische Veranlagung besitzt, und ob aus ihm dabei ein Kunsthandwerker werden kann oder ob er ein Handwerker bleiben muß, der dann jedoch die Vortheile der Kunstakademie nicht selbstständig, sondern durch die Lehren der dortigen Meister erlangt. In der Mitte des 19. Jahrhunderts gab es keine Scheidung zwischen Künstler und Handwerker; auch die Künstler gehörten zu den Handwerkern. Die schöpferische Kraft und die ausführende Hand gehörten entweder demselben, oder die verschiedenen Personen, von denen der eine den Entwurf, der andere die technische Arbeit leistete, waren doch wenigstens nicht durch eine tiefe Kluft getrennt. Dann fordert sich vom Handwerker der Künstler mehr und mehr; der Künstler wird der Erfinder, dem Handwerker bleibt allein die Ausführung. Auch dieser Zustand war erträglich, so lange der Handwerker nicht überwiegend zum Maschinenhandwerker und zu einem Spezialisten geworden war, der vielmehr nur die Einzelheiten seines Gewerbes beherrschte; dieser Umwälzung trat etwa mit diesem Jahrhundert ein; und nun geschah es, daß der Handwerker die Andeutungen des Künstlers nicht mehr verstand und der Künstler wieder war allzulehr von der Kenntnis der Technik losgerissen. In diese Lage suchte man etwa seit dem Jahre 1870 das Kunsthandwerk einzuschleichen, das heute herabwird, welche die Technik beherrschen und auch zu erfinden vermögen, und weil sie gerade beide Fähigkeiten verbinden, darum sind sie im Stande, eine organisch-schöne Fortentwicklung für ihr Handwerk zu erstreben. Eine Hoffnung freilich hat das Kunsthandwerk nicht zu erfüllen vermocht; man glaubte, daß der Kunsthandwerker ohne größeren Kapitalaufwand wird arbeiten können, daß der Käufer, wie im Mittelalter, eine Bestellung machen, und der Meister sie ausführen werde. Das ist nicht eingetreten, auch heute muß auf Vorrath gearbeitet werden; der Käufer will die Auswahl haben und im Handwerk wie im Kunsthandwerk ist daher der größere Kapitalist im Vorteil. Und wie nach dieser Seite, so ist auch nach der Seite der wirtschaftlichen Selbständigmachung der Frauen vom Kunsthandwerk nicht alles das geleistet worden, was einige wohl erhofft hatten. Als Zeichnerinnen und Erfinderinnen von Maschinen hatte man erlaubt, den Frauen große Gebiete eröffnen zu können, aber sie sind den Männern gegenüber im Nachtheil; wenige Gewerbe abgerechnet, geht die Frau nicht von der praktischen Erlernung des Handwerkes aus, und zudem beginnt sie ihre Arbeit zu spät, meist erst mit 20 Jahren, während der Knabe schon mit 14 Jahren sich dem Handwerkerberuf zu widmen beginnt. Geleitet dagegen hat der neue Aufschwung des Kunsthandwerkes eine schönere Gestaltung aller industriellen Erzeugnisse, und er hat eine Menschenklasse erschaffen, die ein notwendiges Uebermaß bildet vom niederen Handwerker zum höher entwickelten, geistig regsamem Menschen.

Aus Stadt und Land.

Manheim, 26. März 1891.

Zuteilung. Mit Entschliegung Groß. Ministeriums der Finanzen vom 30. März 1891 wurde Bahninspektor I. Klasse Hermann Eissenhauer, z. St. bei der Generaldirektion der Groß. Staatsbahnen, dem Bahnbauinspektor I in Offenburg, mit dem Wohnsitz in Baden zugezählt.

Der Verein deutscher Industrieller widmet dem Fürsten Bismarck zu seinem bevorstehenden Geburtstag als Ehrengabe ein vollständiges silbernes Tafelset, das schon in der Werkstatt der Berliner Goldschmiede D. Vollgold & Sohn fertig gestellt worden ist. Das zu 24 Stücken eingeteilte Tafelset besteht in seinem Hauptbestand, bestehend aus einem Mittelstück, zwei Randelabern, zwei Jardiniere, einer Soule, sowie aus einer großen Zahl Komfischalen, Weinlansen, Terrine, Gemüseöpfe, Saucieren, ovalen und runden Schüsseln, viel über 100 Speise- und Desserttellern, Tischen, Dessert- und Fischbesteck, Küchengeräth u. a. m. Das in hohem Prunk gehalten gearbeitete, gesammelte Tafelset hat zu seiner Herstellung viele Centner Silber beansprucht. Die Dekorationen an der vorderen Seite trägt die Inschrift: „Sr. Durchlaucht dem Fürsten von Bismarck, Herzog von Braunschweig, die der gegenüberliegenden: „In dankbarer Verehrung der Central-Verein deutscher Industrieller 1890.“ Das Gedächtnisblatt an der vorderen Schmalseite des Kaffeepotens halten gefüllte Butten, welche die den ökonomischen Aufschwung Deutschlands herbeiführenden Maßnahmen verzeichnen. Kaiserproklamation — Versailles 18. I. 1871. — Frankfurter Friebe 10. V. 1871. — Schreiben vom 26. X. 1878 an Fürst von Bismarck. — Schreiben an den Bundesrath vom 15. XII. 1878. — Reichstagsrede vom 2. und 8. V. 1879. — Vortragsrede vom 15. VII. 1879. — Kaiserliche Botschaft vom 17. XI. 1881. — Wir Deutsche fürchten Gott, aber sonst nichts in der Welt.

Gentileton.

— Eine mehr als kümmerliche Verhandlung spielte sich vor der vierten Strafkammer in Berlin ab. Frau Marie Reich war beschuldigt, der Tochter ihrer Wittbin ein Bortemouaie entwendet zu haben, dasselbe wurde zwar nicht gefunden, aber ein größerer Geldbetrag befand sich kurze Zeit nach dem Diebstahl im Bett der Angeklagten, und da diese schon wiederholt wegen Diebstahls sogar mit Zuchthaus verurtheilt ist, so wurde sie wiederum des Diebstahls angeklagt. Die Angeklagte verteidigte sich nun auf eine recht alberne Weise, sie schimpfte und faulbarte derartig, daß es kaum möglich war, ein Wort zu verstehen. Der Gerichtshof sah jedoch von einer Ordnungsstrafe ab, da die Angeklagte sich ohnehin schon in Untersuchungshaft befindet und es absolut keinen Zweck gehabt haben würde, diese auf 3 Tage zu verlängern und dann noch einmal den ganzen Zeugensapparat zu laden. Es wurde deshalb ruhig weiterverhandelt, sogar es gehen wollte. Der Arm verschlummerte sich jedoch bei jedem neuen Zeugen, der den Saal betrat, denn die Angeklagte überschüttete alle Zeugen mit einer wahren Sturmfluth der gemeinsten Schimpfreden, und die Zeugen hatten offenbar keine Reue, sich für ihr gutes Recht auch noch beschimpfen zu lassen, sie erwiderten also die Angriffe ebenso hitzig, und es war ein Tumult, als befände man sich bei dem Thurmbau zu Babel. Der Vorsitzende mußte mit dem Aufgebot seiner ganzen Auctorität die Verhandlung leiten, es blieb aber doch nicht weiter übrig, als schließlich die Zeugen zu entlassen. Der Gerichtshof erkannte dann auf 1 Jahr 8 Monate Zuchthaus, 3 Jahre Exerzium und Stellung unter Polizeiaufsicht.

— Ein ganz außerordentliches Unglück hat sich in dem Berliner Vorort Erkner zugetragen. Zu dem dortigen Fleischermeister Heidemann kam die Schifferfrau Schupp zu Besuch. Die Frau hatte Veranlassung, auf den Hof zu treten. Dort, so glaubte man, sei der böserartige Hund Heidemanns an die Leine gelegt. Weder war dies nicht der Fall. Der große und blasse Hund stürzte sich auf die Frau und biß sie so furchtbar in den Hals und den Rücken, daß sie schwer

Der gefräßige Charakter wurde von der hiesigen Einwohnerlichkeit in würdiger Weise bezeugt. Mit Dank muß es anerkannt werden, daß auch die katholischen u. israelitischen Bürger ihre Väter an diesem höchsten Feiertage ihrer evangelischen Mitbürger geschlossen beistanden, was allseitig mit großer Bewunderung bemerkt wurde. Die protestantischen Bewohner werden dafür überherrscht am Frohnleichnamstag, dem höchsten Feiertage der katholischen Kirche, ungewöhnlich, wie es auch in früheren Jahren bereits geschehen ist, jealöse geschäftliche Thätigkeit unterlassen. Leider war das Wetter gestern ein recht schlechtes, jedoch an Ausflüge fast nicht zu denken war. Sonnenschein wechselte ständig mit Regenwetter und Schneefällen, jedoch uns selbst der launehafte April kein besseres „Aprilwetter“ hätte bringen können. Gegen 4 Uhr bot sich uns sogar das Schauspiel eines sogenannten „Wintergewitters“. Dörrfleisch macht während der Osterfeiertage der Himmel ein etwas freundlicheres Gesicht!

Das Osterfest mit den Ockeriern steht vor der Thür. Schon säßen die Mädchen und Knaben die Stunden, die noch vergehen müssen bis der Augenblick kommt, da Vater und Mutter zum Eierfischen rufen. Je bunter und reich geschmückter die Eier sind, die gefunden werden, um so ärger ist auch die Freude, und schon lange ist die Fabrication von Ockeriern eine blühende Industrie geworden. Wer seinen Kindern eine Freude mit bunten Ockeriern bereiten will, die dem Wagen meist noch zuträglicher sind, als jene aus Marzipan u. s. w., dem wollen wir mit einigen praktischen Rathschlägen gerne zur Hand gehen. Das Färben geschieht durch Kochen der Eier in Farbwasser. Um bloße Farbe zu erhalten, ist das Kochen derselben nicht nöthig, sondern es genügt, daß die Eier nur über Nacht in Farbwasser liegen; kräftige Farben dagegen erfordern ein 10—15 Minuten langes Kochen. Sehr hübsch ist es, wenn man die Eier vorher mit Baumwolle oder feinen Seidenfäden umwickelt und zwar so, daß sich keine Muster ergeben. Kostet man nun diese Eier z. B. in junger Saat und nimmt danach die Baumwolle ab, so hat man Eier, welche ein weißes Muster auf grünem Grund zeigen. Will man rothe Eier haben, so nimmt man Blaubolz; schüttet man einige Tropfen Essig in dieses Blaubolz-Wasser, so erhält man violette Eier. Ein helles Gelb erzielt man durch Safran, Gelblich durch Zwiebelgeschalen. Indigo ergibt Blau und Indenblüthenblau ein zartes Rosa. Ercheinen die so gefärbten Eier etwas trübe, so reibt man sie, noch heiß, mit einer Seifezwarte ab, wodurch sie glänzend werden. Um die Eier zu vergolden, befeuchtet man sie mit Rauchgold, welches in dünnem Summi angerührt wird. Eine nicht minder hübsche Ausschmückung der Eier mit reizenden Mustern läßt sich auf folgende Weise herstellen: Vor dem Kochen zeichnet oder schreibt man mittels einer feinsten Nadel in feinstes feuchtes Wachs getauchten Feder oder Daarnadel Kränze, Blumen, Figuren, Monogramme, Sprüche, scherzhaft Rathsel u. s. w. auf die Eier, und sobald diese gekocht haben, tritt die Wachszeichnung in weißer oder doch ganz hellrother Linie hervor, während das übrige Ei die dunkle Schattirung des Farbwassers angenommen hat, was ganz reizend ausseht. Originell sind Verzierungen, Inschriften, Verse, ja Herzenzergüsse im Ei. Diese werden erzeugt, wenn man auf die gut gereinigte Schale der Eier mit einer Auflösung von Essig, Alaun und Galläpfel schreibt, und, sobald die Schrift getrocknet ist, die Eier im Salzwasser hart kocht. Als bald ist die Schrift von der Schale verschwunden, zeigt sich aber nach behutsamem Abwischen der Schale deutlich im Ei abgedrückt. Mit dieser originellen Production lassen sich auch manche hübsche und heitere Scherze verbinden.

Der Umgang mit der fürchterlichen Umzug, der nicht nur ein Schrecknis für diejenigen ist, die selber ziehen, sondern auch für alle die, die nur mitleidende Zuschauer bilden, kaum sind die alten lieben Hausgenossen, mit denen wir so halb und halb Freundschaft geschlossen hatten, fortgezogen, da kommt die neue, uns fremden Nachbarn und wir fühlen uns von einer unbekanntem Gefahr bedroht, denn wenn auch alle neuen Wesen gut leben und alle neuen Nachbarn freundlich zu sein pflegen, wissen wir doch nicht, was nachkommt und ob sich die lebenswürdige Frau Nachbarin von heute nicht schon morgen in eine fürchterliche Kantippe verwandelt, die mit uns über das Reinigen auf der Treppe und über alle derartige freundschaftlichen Beziehungen von der ersten schlechten Gelegenheit in Streit geräth. Und den Abgehenden ergeht es ähnlich. Die Rängel der alten Wohnung waren ihnen ja bekannt, sie hatten sie ja wegen dieser Mängel verlassen. Aber was wird ihnen die neue Wohnung bringen, welche Fülle von Mißbehagen wird sie in ihrem Schooße bergen, wie lange wird es dauern, ehe man sich an sie gewöhnt! Welche Unbequemlichkeit mag sie hinter der alten äußeren Seite verbergen, wie viel mühselige Damen oben und unten, anerbende Violinvirtuosin, zur Rechten und zur Linken tobende Kinder, Väter, Brüder und Söhne, die so spät wie möglich Nachts lärmend aus der Kneipe heimkehren und mit knarrenden Stiefeln und schweren Füßen, gerade über unserm Schlafzimmer noch vor dem Zubettgehen lange bange Stunden unruhig umherpromeniren, alles Schrednisse, die unversehens treffen können! Man braucht sie nur anzudeuten, um schon von einem mächtigen Unbehagen gepackt zu werden. Ein Umgang entleert die tiefsten Geheimnisse des Haushaltes und aus den Gräthen, die Stiefel für Stud auf die Straße geschleppt werden und manchmal Fundenlang der Beaufsichtigung aller Hausfrauen der Nachbarschaft, die am Umzugstage merkwürdigerweise viel Zeit zum aus den Fenster sehen

übrig zu haben scheinen, preisgeben sind, zieht man Schlüsse auf die Eigentümer und deren Charakter. Da sieht man denn oft, wie der oder jener mit Saumt und Seide auf der Straße prunkt und doch in seiner Häuslichkeit recht armfelig lebt und wie der andere so recht solid und vornehm nach seiner Einrichtung zu sein scheint, wenn nicht wie überall, auch hier der Schein trügt. Mit wahrer Angst hebt die Hausfrau, wie unangenehm mit den herrlichen Ständen umgegangen wird, wie hier der eilige Dienstmann ein kostbares Delgemälde hart neben den ruhigen Wesen des Rauchfangkehrers an die Wand lehnt, wie ein anderer mit dem Apollo so unangenehm umgeht, als ob er aus Eisen wäre, während er doch nur aus leicht zerbrechlichem Gyps ist. Ja es soll sogar vorkommen, daß manchmal Alles noch viel vollständiger durch den Umgang gemordet, als es vordem war. So wird z. B. von einem Künstler erzählt, der, um den Widrigkeiten des Umganges zu entgehen, eine kleine Reife machte, alle die Wa erien seinen Dienstleuten überließ, und nun bei der Rückkehr dadurch überrascht wurde, daß ihm seine Venus von Nils freundlich die Hände entgegenstreckte, denn der fluge Leiter des Umganges hatte geglaubt, das kostbare Bildwerk sei beim Umgang verstimmt worden und hatte schnell, damit er keinen Schadenersatz zu leisten brauche, der hehren Göttin ein paar neue Arme anheften lassen.

Zweite Redarbrücke. Am vergangenen Donnerstag Abend wurde im Badner Hofe eine vom Komitee für Erbauung einer zweiten Redarbrücke einberufene Versammlung von Bewohnern der Redarvorstadt und der diesseitigen unteren Stadttheile abgehalten, um zu dem Beschlusse des Stadtraths auf Errichtung eines breiten Fußgängersteiges über den Redar in der Nähe des Jungbushofes Stellung zu nehmen. Sofort nach dem Bekanntwerden der Absicht des Stadtraths, von der Erbauung einer Redarbrücke vorerst abzusehen und nur einen Steig zu errichten, ist vom obengenannten Komitee eine Petition in der Redarvorstadt und den diesseitigen unteren Stadttheilen in Umlauf gesetzt worden, in welcher gegen die Errichtung eines Steiges Stellung genommen und die Erbauung einer Redarbrücke gefordert wird. Diese Petition fand ca. 4000 Unterschriften und sollte nach der Absicht der Verfasser derselben dem Groß. Finanzministerium in Karlsruhe unterbreitet werden. Die Ansicht fand jedoch nicht die Zustimmung der Versammlung; es wurde vielmehr beschlossen, die Petition dem hiesigen Stadtrath zu übergeben, da dieser die richtige Adresse der Eingabe sei und nicht das Gr. Ministerium. Es wurde in der Versammlung betont, daß die Erbauung einer zweiten Redarbrücke eine rein lokale Frage bilde und die Mühseligkeit des Staates jedenfalls schwerlich zu erwarten sei. Dem Staat liege die Erbauung der dritten Brücke in der Nähe des Flohthafens ob, welche mit der Zeit von selbst kommen werde. In 10 Jahren werde ungewisslich der Redar nicht bloß an dem Jungbushofe, sondern auch an dem Flohthafen überbrückt worden sein. Die verschiedenen Redner in der Versammlung legten klar, daß nur eine Redarbrücke den Bedürfnissen des Verkehrs zwischen den diesseitigen unteren Stadttheilen und der Redarvorstadt entspreche, Steige seien veraltet und würden heutzutage nirgends mehr errichtet. Im Gegentheil würden, wo Steige beständen, solche beseitigt und an ihre Stelle Redarbrücken gesetzt. Wenn man sage, daß heute noch kein Bedürfnis für eine Redarbrücke vorhanden sei, so müßte dieser Ansicht die schon hundertfach in der Wirklichkeit gemachte Erfahrung entgegen gehalten werden, daß neue Verkehrswege neuen Verkehr schaffen. U. a. wurde auf Basel verwiesen, welche in kurzer Zeit zwei prächtige Rheinbrücken gebaut habe. Wie schon erwähnt, wurde beschlossen, die Petition ungenügsam dem Stadtrath zu übergeben. Mit der Ausführung dieses Beschlusses betraute man die Herren Schmiege, Schenker und Steinbach. Des Weiteren wurde noch beschlossen, wenige Tage vor der Beratung des städtischen Budgets im Bürgerausschuße in Sachen der Errichtung einer zweiten Redarbrücke eine große Volksversammlung im Badner Hofe abzuhalten.

Ausführung des Lutherfestspiels. In unserer Stadt werden demnächst mehrere Aufführungen des Lutherfestspiels von Dr. Otto Devrient stattfinden. Es hat sich bereits ein aus 30 den verschiedenen Berufsweisen angehörenden Herren bestehendes Comité gebildet, welches die Aufführungen des Festspiels leiten wird. Die Rolle des Luther wird vom Dichter selbst, Herrn Dr. Otto Devrient und die der Rätthe von dessen einstiger Jenaer Schülerin, Fräulein Kuhlmann, dargestellt werden. Zur Uebernahme aller anderen Rollen — und es sind deren mehr als hundert, mehr oder minder groß und hervortretend, aber alle unmittelbar betheiligt an der Verlebendigung und Wirkung des reformatorischen Volksschauspiels — rechnet das Comité auf die thätige Mitwirkung der gesammten evangelisch-protestantischen Gemeinde und ist bereits ein diesbezügliches Circular an die verschiedenen Mitlieder dieser Gemeinde verfaßt worden. In der Woche nach Ostern wird Herr Dr. Otto Devrient, welcher auch bei uns die Einstudierung und Leitung der Aufführung seines Werkes übernommen hat, zu einer Generalversammlung aller Mitspielenden nach Mannheim kommen und mit Hilfe der Damen und Herren des Vorstandes eine Vertheilung der Rollen vornehmen. Es ist daher nothwendig, die Anmeldungen zum Mitspielen, welche schon in beträchtlicher Zahl von Damen und Herren erfolgt sind, sobald als thunlich und spätestens bis Donnerstag bei Frau Stadt-

verlegt zusammenfassen und — vielleicht auch in Folge des Schreckes — nach kurzer Zeit fahr.

— Auch die „Heils-Armee“ ist nicht mehr ohne Konkurrenz in Berlin. Als Gegenstück hat sich in Berlin seit einiger Zeit die „Freiwilligen-Armee“ gebildet. In einem jetzt erlassenen Aufruf, in welchem sie sich vor Allem gegen eine Verwachsung mit der Heils-Armee verwahrt, heißt es von der neuen Sekte wie folgt: „Die Heils-Armee ist eine militärisch geordnete Armee auf geistlichem Gebiet. Sie besteht aus evangelischen, patriotisch-deutschen Glaubens-Brüdern, welche ein warmes Herz für ihre Mitmenschen haben. Ihr Ziel ist, die Welt für Jesus zu gewinnen.“

— Die Tauschblätter stammen aus Italien, wo sie schon zur Zeit der Hohenstaufen im Gebrauch waren. Friedrich II. befaß seinem Intendanten in Sicilien, den Wäaden und Rindern zwei Jagd- u. s. w. Linsen, also keine Tauschblätter zu verabreichen. Bis zum 16. Jahrhundert war in Deutschland die Bezeichnung Jagel, Jagelstein gebräuchlich, ja in einigen Gegenden Oberbayerns und Oesterreichs hat sich dieselbe bis heute erhalten. Daß indessen der Gebrauch der Schimpfblätter keineswegs allgemein war, beweist Erasmus' von Rotterdam: Anleitung zur Wohlthätigkeit. Diese bietet Fragen und Antworten; die zehnte Frage lautet: „Wie soll die Rase mit ihrem Subjekt gehalten werden?“ — „Reinlich, wie ein unfauler Weichir.“ — Erste Frage: „Ist es auch hübsch, mit dem varret ober schanden die Rase zu schneuen?“ — Antwort: „Nein, denn solches gerührt sich zu thun mit einem Focretlein. So aber Leute vorhanden, soll sich der Knabe sein umkehren.“

— Der Jagelorden. Im Jahre 1830 wurde in den Offizierkreisen der meisten englischen Regimenter ein sogenannter „Jagelorden“ gegründet, aber dessen Ursprung und Bedeutung wir in englischen Blättern folgendes lesen. Die Vorrede des Briefes für stark und edle Weintränke hat von jeher im Heere ihre besondere Stätte erhabt. Im Anfang unserer Jahrhundertens nun gaden wöchentlich die Offiziere, welche zusammen zu speisen pflegten, ein öffentliches Essen, zu dem Jeder seine Bekanntschaft einladen konnte. Den Vorzug wählten ein Präsident und ein Vice-Präsident, von denen der Eine an dem oberen, der Andere an dem unteren Ende der Tasse saß und auf

Ordnung zu halten hatte. War nun der Nachsch aufgetragen und eine zureichende Menge von Weinschalen herbeigebracht, so mußten alle Diener sich entfernen; der Präsident stand auf, nahm einen Nagel und einen Hammer und schlug den Nagel in die Thür des Zimmers, zum Zeichen, daß nun Niemand mehr hinaus oder herein dürfe. Dann kehrte er an seinen Platz zurück und brachte feierlich die Gesundheit des Königs aus, worauf die Flaschen zu kreisen begannen und bald allgemeine Trunkenheit sich einstellte. Nur der Präsident mußte sich tapfer halten, denn es war ihm vorchriftsmäßig untersagt, früher sich zu betrinken, als alle Uebrigen unter dem Tische lagen. Weigerte sich einer der Gäste zu trinken, wenn die Flasche zu ihm kam, was regelmäßig alle 2 Minuten geschah, so bedrohte ihn der Präsident zuerst mit einer Strafe und dann mit der Verachtung aller Kameraden. Das gewaltige Trinken auf Kommando hat seit 1815 in der englischen Armee aufgehört, nicht aber das Trinken überhaupt; dieses hat nur gestützte Formen angenommen. Im Jahre 1830 wurde dann — wie eingangs erwähnt — in fast allen englischen Regimenter eine sogenannte Jagelgesellschaft (zur Erinnerung an den berühmten Nagel, der sonst feierlich in die Thür geschlagen wurde) errichtet, und die Mitglieder erließen in den Versammlungen mit dem Ordenszeichen, einem silbernen Nagel, den sie an einem blauen Bande am Dalse tragen. Sie machten sich bei der Aufnahme in den Jagelorden verbindlich, monatlich einmal zusammen zu kommen und zwar bei einem von ihnen der Reihe nach, bloß zu dem Zweck, sich in guter Geistesart einmal recht ordentlich zu betrinken, oder, wie sie sich malerisch auszudrücken pflegten, „einen Nagel zu ihrem Saure zu schmeiden.“ Ein englisches Sprichwort, dem man allgemein Glauben schenkt, versichert, eine zu regelmäßige, von gar keiner Ausschweifung unterbrochene Lebensweise sei der Gesundheit nachtheiliger und monatlich einmal müsse der Mensch über die Schnur hauen, wenn er sich wohl befinden und lange leben wolle. Die Förderung dieses Zweckes ließ sich denn auch der ehrenwerthe „Jagelorden“ aneignen sein.

— Ein neues Wort. Ein: „Woher weißt Du, daß unser Regiment nach R. verlegt wird?“ — Werra: „Von Wohlthätigkeits-Comité.“

starrer Abtiss (G. 4. 2), Frau Direktor Lang (Gymnasium), Frau Dehn Ruchhaber (R. 3. 3), Frau Direktor Schaber (Z. P. 1. 2), Frau Seubert (M. 5. 7), Herrn Hauptlehrer Egell (N. 1. 9), Herrn Heinrich Schindler (L. 11, 23/24), Herrn Christian Schwengel (G. 2. 26) und Herrn Stadtpfarrer Simon (Z. D. 1, 18) anzufragen. Besondere Aufforderungen an Einzelne ergeben zu lassen, versetzt schon die Sorge, aus Unkenntnis den oder jenen zu versetzen oder zu übersehen. Das Comité bittet daher, diesen allgemeinen Aufruf als genügende Aufforderung aufzunehmen, sich selbst melden und auch im Kreise von Bekannten werben zu wollen. Es sind der Rollen so viele und so mannigfaltig, daß auch der Angehörige seinen Platz ausfüllen kann, wenn er nur die Hauptfache mitbringt: ersten Willen und Begeisterung für die Sache. Wie an den meisten anderen Orten, so ist auch in Mannheim ein beträchtlicher finanzieller Ueberfluß von den Aufführungen zu hoffen, welcher zu Gunsten der hiesigen evangelisch-protestantischen Gemeinde verwendet werden soll. Wie hoch ein solcher Ueberfluß sich verkaufen kann, das hängt von der Theilnahme der Gemeindeglieder als Besucher der Vorstellungen ab. Einem wieder die Erfahrung fast aller anderen Orte entliehenen Fehlbetrage zu begegnen, ist ein Garantiefonds gegründet, für welchen bereits die Summe von 4810 Mk. in Garantiescheinen zu zehn Mark gesammelt wurden. Zu weiteren Zeichnungen wird das Comité in den nächsten Tagen die Zeichnungsliste circuliren lassen.

Der evangelische Knabenchor wird am 1. Ostertag, Morgens 9 Uhr, in dem Hauptgottesdienst der Concordienkirche unter Leitung seines Dirigenten, Herrn Hofmusikus Julius Anger, zwei Chöre zum Vortrage bringen und zwar: 1) Chor der Engel: „Christ ist erstanden“, und 2) „Der führe uns“. Die Namen der Componisten beider Chöre sind unbekannt.

Der Verein für klassische Kirchenmusik wird am ersten Ostertag im Gottesdienst Morgens 10 Uhr, in der Schloßkirche Chöre von Bräutern, Mendelssohn, Succo und Brahms zur Aufführung bringen.

Saalbau. Am ersten Osterfeiertage findet im Saalbau ein großes Concert statt; dasselbe wird von der gesamten hiesigen Orchestralbesetzung ausgeführt.

Denjenigen Ausflüglern, welche während der Osterfeiertage nach Frankfurt a. M. zu reisen beabsichtigen, theilen wir mit, daß, um den Besuch des dortigen Panorama's der „Schlacht von Weidenburg“ zu erleichtern, der Eintrittspreis am Ostermontag auf 1. und am Osterdinstag auf 20 Pf. ermäßigt worden ist.

In einer exemplarischen Strafe hat die Frankfurter Strafkammer in ihrer letzten Sitzung einen Baumfrevler verurtheilt. Derselbe hatte auf der Staatsstraße Ludwigsbühl-Randheim muthwilliger Weise 17 Bäume abgebrochen und 30 an Rinde und Stamm angeknipst. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnißstrafe von 2 1/2 Jahren.

Leiche gefunden. Gestern früh wurde im Schloßgarten die Leiche eines etwa 40 Jahre alten, gut gekleideten Mannes, aufgefunden. Der Unglückliche hatte seinem Leben durch Erschießen ein Ende gemacht. Der Revolver lag noch neben der Leiche. An Bargeld fand man bei derselben 2 Mk. 75 Pf. vor. Die Leiche wurde nach dem Friedhofe verbracht.

Muthmaßlicher Selbstmord. In einem bei der Redaktionsbelegenen Kesseln wurden die Tuppe und Papiere eines Kesslers Namens Hornmann aufgefunden, welcher Tags vorher von einem hiesigen Hotelbesitzer aus seiner Stellung entlassen worden war. Es liegt somit die Vermuthung nahe, daß Hornmann seinen Tod in den Fluthen des Neckars gesucht und gefunden hat.

Muthmaßliches Wetter am Sonntag, den 29. März. Der Luftdruck über der Rhein hat sich abermals und zwar bis auf 735 mm vertieft und dringt immer weiter südwärts vor. Da merkwürdiger Weise der schwache Hochdruck über den Alpen und in Südranckreich bisher noch immer einigen Widerstand leistete, so sind bei uns zunächst bestige Stürme entfallen, welche die Entwicklung eines richtigen Landregens einige Zeit verhindern konnten. Diese stürmische Luftbewegung wird indessen nicht von langer Dauer sein und nach deren Aufhören ist, wie bereits vor mehreren Tagen angekündigt wurde, für beide Osterfeiertage trübes, regnerisches und ziemlich kühles, in höheren Lagen auch zu theilweisen Schneefällen geneigtes Wetter in Aussicht zu nehmen, das auch am Osterdienstag noch keine wesentliche Besserung erfahren dürfte.

Meteorologische Beobachtungen der Station Mannheim vom 28. März Morgens 7 Uhr.

Barometerstand in mm	Thermometer in Celsius Grad	Windrichtung und Stärke	Niederschlag in mm	Lufttemperatur in Celsius Grad	Lufttemperatur in Fahrenheit Grad
745.7	8.2	8.7	0.0	7.0	44.6

*) 0 Windstille; 1: schwacher Dunst; 2: etwas Nebel u.; 3: Sturm; 19: Orkan. Nacht: schwacher Regen.

Aus dem Großherzogthum.

Selbberg, 26. März. Ein, durch seine vielen Ertragsbargangen bisher allgemein bekannter Ausländer, der seit einigen Jahren schon dem Studium der Medicin dahier obliegt, die Hotels, Restaurants und Cafés begeben weit fleißiger besucht als die Vorlesungen in den Hörsälen unserer Alma mater, hat gestern Abends einen ganz unverantwortlichen

und verwerflichen Streich ausgeführt. Nachdem er einen Drohbrief an den hiesigen Magistrat geschickt, ihn den ganzen Nachmittag lang zu jagen und man gar mancherorten den Neben- und anderen Saft verjagt hatte, hielt man um halb 8 Uhr Abends in einer Restauration unweit des Bredeplazes Post, woselbst nun der Kutscher seine wohlverdiente Fahrtge verlangte. Statt dieser erhielt er jedoch eine Ohrspeise von dem kleinen Mann, worauf selbstredend eine Auseinandersetzung folgte. In deren Verlauf zog nun der Ausländer plötzlich einen scharfgeladenen Revolver aus der Brusttasche, den er ohne züchtlichen Grund auf den Kutscher abfeuerte und dadurch nicht nur diesen, sondern auch die übrigen Anwesenden im Bierhause lebensgefährlich bedrohte. Glücklicherweise verfehlte die Kugel ihr Ziel und richtete auch sonst keinerlei Schaden an. Der bedauernde Vorfall kam alsbald zur gerichtlichen Anzeige.

Heddesbach, 26. März. Durch die Gendarmarie wurde dabei ein noch lebiger Landwirth verhaftet und ins Untersuchungsgefängniß verbracht, weil ihn der schwere Verdacht trifft, einen Meineid begangen zu haben.

Bödersweier, 26. März. Vergangene Nacht hat sich im Untersuchungsgefängniß in Offenbach der wegen Brandstiftung verhaftete Barbier Emil Müller, gebürtig aus Oberhausen am Kaiserstuhl, erhängt. Derselbe, seit etwa 30 Jahren hier ansässig, hat noch vorher eingestanden, daß er in den letzten 10 Jahren 18 Brände am hiesigen Ort gelegt hat.

Wörzheim, 26. März. Die hiesige Saalbaufrage scheint nun endlich ihrer Lösung entgegen gehen zu wollen. Es ist den Bemühungen der Stadtgemeinde gelungen, das erforderliche Gelände beim Stadtgarten zu erwerben. Mit diesem Unternehmen hat die städtische Verwaltung gemeistert, daß sie selbst ein lebhaftes Interesse an der Errichtung eines Saalbauwerks hat, der für hier ein unbedingt Bedürfnis ist. Die Vereine haben im Laufe von 2 Jahren gegen 3600 Mark erungen, eine Summe, die natürlich nicht viel anzufangen ist; allein durch die Veranlassung der Saalbauausstellung ist unter der Einwohnerschaft das Interesse für die Sache doch geweckt worden. Gestern hat sich nun der Saalbauauswahlschuß zusammengesunden, um die weiteren Schritte zu beraten. Auf Antrag des Herrn Abg. Geßel wurde einstimmig beschlossen, einen Ausschuß zu wählen, welcher sofort mit der städtischen Verwaltung zu unterhandeln hat, um zu erfahren, ob dieselbe geneigt ist, das zur Errichtung eines Saalbauwerks erforderliche Gelände unentgeltlich abzutreten, die Halle aus städtischen Mitteln unter der Bedingung zu erbauen, daß von Seiten der Einwohnerschaft ein genügend hoher freiwilliger Beitrag geleistet wird. Es ist zu wünschen und zu hoffen, daß die Stadt die Saalbaufrage in angedeuter Weise löse. Sollte sie nicht geneigt sein, ihr Entgegenkommen zu betheiligen, so müßte die Halle durch eine Aktiengesellschaft errichtet werden.

Aus dem Breisgau, 26. März. Die erste Arbeit in den Reben, das Schneiden derselben, ist bereits beendet; selber hat der frühe und lange kalte Winter an den meisten Stöcken das unreife Holz mehr oder weniger zerstört, namentlich haben die Reben stark gelitten, so daß erfahrene Rebbauern keinen reichen Herbst für dieses Jahr in Aussicht stellen. Viele Rebböcke sind dieses Frühjahr ausgehauen worden und Manches wird noch nachfolgen. In den meisten Gemeinden werden dieses Jahr die Reben gepflanzt werden, so daß zu erhoffen ist, daß das Holz wieder gefunden und im kommenden Jahr einen desto größeren Ertrag abwerfen wird.

Pfälzisch-Heilische Nachrichten.

Ludwigsbühl, 26. März. Die hiesige Schühmannschaft ist einem Komplott halbwohlfühiger Bürglein auf die Fährte gelangt, das gewerbemäßig in den offenen Geschäften vorzugsweise bei Weggern und in Spezereiwarenhandlungen, Pöbeln ausführt. Ganze Schichten verschmähen sie ebenbürtig wie ellenlange Würste und sonstige Eßwaren. Die Mitglieder der Diebsbande sind theilweise verhaftet. Die unter Vorbehalt anerkannte, kürzlich dahier im Hofen aufgefundenen Leiche ist nun bestimmt als diejenige des Adlers Schauspielers von Weingarten (Baden) von den Verwandten desselben angeordnet worden.

Heidesheim, 26. März. Aus verschiedenen Gegenden der Pfalz kommen Berichte, daß die Winterfalte auch der Winterfrucht (Korn, Weizen) zugesetzt habe. In diese Lage können auch die Landwirthe in unserer Gegend einstimmen, denn manche mit vorgezeichneten Palmfrüchten bestellte Acker müssen umgepflügt und für anderweitige Bestellung bergestellt werden. Auch macht man in Wäldern vielfach die Beobachtung, daß das Stochholz an den Winterfalten in ungewöhnlicher Weise angegriffen ist. Dieser Umstand ist wohl der harten Winterfalte zuzuschreiben und besteht dierhalb unter den Wäldern ebenfalls Besorgnisse. Infolge dessen gehen auch allort die Weinpreise in die Höhe und sind diese denn auch hier und in den Nachbarorten seit Herbst um ungefähr 50-80 Mk. für's Fuder gestiegen.

Birmasens, 26. März. Von einem Herrn, der sich in Worms aufhielt, wurde der „Birm. Bl.“ mitgetheilt, daß man dortselbst einen Mann verhaftet hat, in welchem man den Mörder des Gendarmen Vahr, Georg Jost von Birmasens, vermutete, der seinerzeit, zum Tode verurtheilt, aus dem Gefängniß flüchtete. Ein Frauenszimmer, das mit demselben gefangenommen wurde, soll seinen Begleiter als den „Mörder Jost aus Birmasens“ bezeichnet haben.

Tagegenwartigkeiten.

Berlin, 27. März. Von einem tragischen Geschehnisse in Potsdam die Familie des dort seit einigen Jahren ansässigen Baumeisters B. betroffen. B. war früher bei den städtischen Entwässerungsbauten thätig, hatte diese Stelle aber aufgegeben und prakticirte als Privatbaumeister, wobei er mit vielen geschäftlichen Sorgen zu kämpfen hatte. Dies scheint nun nicht nur auf seinen, sondern auch auf den seiner Frau und seiner Tochter eingewirkt zu haben. Vor einigen Tagen demolirten nämlich beide Ehegatten gemeinschaftlich ihre Wirtschaftssachen, worauf B. an seine Bekannten Briefe schrieb, des Inhalts, daß seine Frau plötzlich gestirbt geworden sei. Frau B. wurde in die Anstalt des Dr. Engel nach Charlottenburg gebracht, B. selber wird aber im St. Jolebs-Krankenhaus zu Potsdam vorläufig noch beobachtet. Drei kleinere Kinder des B. brachte man nach dem Weisenhause.

Aus dem Fürstenthum Schwarzburg-Rudolstadt wird der „Post“ die Mittheilung von der Aufhebung der Verlobung des Fürsten mit der 17jährigen Prinzessin Luise von Sachsen-Altenburg brieflich befragt. Der Fürst war vor kurzer Zeit noch in Braunschweig zum Besuche des Prinzregenten und dessen Gemahlin, die eine Cousine der bisherigen Braut ist. Dort wurde er noch als Brautverwandter gefest. Von Braunschweig ging er nach Altenburg, hatte dort eine Unterredung mit den Eltern seiner Verlobten, dem Prinzen und der Prinzessin Moritz und der Braut selbst und ging dann nach Rudolstadt, wo er seinem Minister v. Stark Mittheilung von der Aufhebung der Verlobung machte. — Eigentümlich ist es, daß sich bei seinem Vorgänger, dem verstorbenen Fürsten Georg, ein Gleiches ereignete. Auch dessen Verlobniß mit der Prinzessin Marie von Mecklenburg-Schwerin, ichgen Großfürstin Wladimir, war aus einander gegangen. Wenn der jetzige Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt, der nahe im 39. Lebensjahre steht, sich nicht verheiratet, so kommt in seinem Fürstenthum wie in dem von Schwarzburg-Sondershausen, wo auch keine direkte Nachkommenschaft existirt, laut altem Erbvertrage das Haus Stolberg zur Nachfolge.

Wien, 26. März. Ein junger Comptoirist erhielt vor einigen Tagen von seinem Chef den Auftrag, einen Erbschaftsbrief mit 2000 fl. an einen Kaufmann in Ungarn adressirt, dem Postamente zu übergeben. Der Comptoirist brachte den Aufgabebrief zurück, legte ihn auf den Tisch des Geschäftszubehers und verschwand darauf, ohne sich leibter wieder zu sehen zu lassen. Gestern erhielt die Polizei-Direktion von dem Postamente in Ungarn die Mittheilung, daß der Brief mit unrichtigem Siegel eingeliefert, aber nur 400 fl. und statt der fehlenden 1600 fl. leeres Papier enthalten habe. Die bedrücklichen Erhebungen stellen fest, daß die Spolirung in Wien geschah und zwar durch den vermissten Beamten. Der junge Mann vollführte die betrügerische Manipulation auf die Weise, daß er, als er den Brief zur Post trug, das Geschäftssiegel mitnahm, unterwegs die 1600 fl. entwendete und durch Papier im beiläufigen Gewichte des Geldes ersetzte.

Budapest, 26. März. Aus mehreren Gegenden Ungarns werden Schneestürme und Frost gemeldet.

London, 26. März. Heute hat hier ein heftiges Schneegestöber mit starkem Gewitter stattgefunden. Ueberdies herrscht große Finsterniß. Starker Schneefall wird auch aus Nordwales, Schottland und Südrand gemeldet, ferner aus mehreren Gegenden gleichfalls Gewitter.

New-York, 26. März. Unweit Racine (Wisconsin) kollidirten ein Güterzug und ein Personenzug. Nahezu alle Waggons entgleisten und gerieten in Brand, wodurch der Schlafwaggon und mehrere andere zerstört wurden. Der Besizer des Güterzuges wurde getödtet, dreizehn Passagiere verletzt, zwei von ihnen tödtlich. — Unweit Louisville entgleiste der Schnellzug. Der Schlafwaggon wurde zertrümmert, mehrere Passagiere getödtet und viele verletzt.

New-York, 26. März. Einer Meldung des „New-York Herald“ aus Chicago zufolge greift die Influenza in größerem Umfange um sich; die Zahl der täglichen Todesfälle hat sich um 150 vermehrt. Zahlreiche Aerzte sind erkrankt. Aus Pittsburg werden 10,000, aus Cleveland in Ohio 2000 Erkrankungsfälle gemeldet. In New-York selbst sind 160 Polizei-Agenten erkrankt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Spielplan des Gr. Bad. Hof- und National-Theaters in Mannheim vom 29. März bis 6. April 1891. Sonntag, 29. Abonn. C. Nr. 30; „Lorenzino“. — Frau Felicia Rajchowska als Debut. Montag, 30. Abonn. A. Nr. 53; „Samont“. — Dienstag, 31. Abonn. B. Nr. 55; „Nora“ oder „Ein Puppenheim“. Mittwoch, 1. April, Abonn. A. Nr. 54; „Toll“ (Oper). — Donnerstag, 2. April, Abonn. A. Nr. 56; „Der eingebildete Kranke“. — Wiener Bolzer. Freitag, 3. April, Abonn. B. Nr. 56; „Margarethe“. — Margarethe: Fraulein Felicia Rajchowska als Debut, Mephisto: Herr Wladislaw Seidemann als Debut. Samstag, 4. April, Abonn. C. Nr. 31; „Der Rigenbaron“. — Hupen: Herr Joseph Kraegel als Debut. Sonntag, 5. April, Abonn. A. Nr. 56; „Die Jüdin“. — Cardinal: Herr Wladislaw Seidemann als Debut. Montag, 6. April, Abonn. B. Nr. 57; „Sappho“. — Vorgubereiten: Oern u. „Aida“. — Aida: Fraulein Rajchowska als Debut. — Gar und Zimmermann. — Bon Brit: Herr Kraegel als Debut. — „Die Meisterfinger“. — Cavalleria rusticana. — Schauspiele u. „Dorf und Stadt“. — Lindenwirth: Herr Kraegel als Debut.

Die Weltmüden.

Roman von Alfred Stelzner.

(Fortsetzung.)

Sie dankt unwillkürlich, indem sie leicht das Haupt neigt, und doch sagt sie sich, daß sie dem Menschen da in unabweisbarem Stolz längst hätte den Rücken drehen sollen. Sie fühlt ihr ganzes Selbstbewußtsein und alles, was an frauenhafter Würde in ihr lebt, erwachen. Mit zürnendem Blick, höhnisch will sie den Budringlichen zurückstoßen, aber es gelingt ihr nicht, den selbstamen Zug vornehmer Zurückhaltung und kalter Abweisung, der ihre verächtlich gekrümmten Lippen umspielt, festzuhalten. Denn alles Herbe, das sich in ihr empört, fühlt sie wieder dahin schmelzen in der dunklen Gluth seines verheißenden Blickes. Und sie fühlt sich getroffen bis auf den tiefsten Grund ihrer Seele. Und hebdend in selbstvergeßener Drange fühlt sie, daß diese dunkel, flammen, großen, grauen Augen sie immer wieder bannen und mahnen, als ob sie ihnen schon einmal begegnet wäre, vor kurzem, an anderem Orte, in ferner Vergangenheit, im Traume. — sie weiß nicht, wo.

Wie ein Räthsel, nach dessen Lösung es sie immer wieder unentrennbar drängt, mühet es sie an. Sie weiß nicht, wie lange sie an dem Blicke des Mannes gebunden. Es dünkt sie ein einziger Augenblick und es dünkt sie auch eine unendliche Zeit. Von den widerstreitendsten Empfindungen der Scham und des Harnens überwältigt und in heißen Erdröthen rasiert sie sich endlich auf, und wirtlich sieht sie jetzt mit kalter, vornehm fragender Miene auf den Mann hin, und stumm und mit stolzer, kaum merklicher Handbewegung, wie sie herablassender seinem Bettler gelten könnte, verabschiedet sie den Fremdling und wendet sich zum Gehen. Sie bemerkt auch den Schritt nicht mehr, als es wie ein sehnsüchtiger Abschiedsgang zu ihr hinüberströmt und sie

versteht nicht die Worte des langsam ausstretenden Mannes, die sie treffen wie verwehte Auserse schwärmerischen Entzückens.

Als sie sich endlich doch umwendet und tief Athem holend aufwacht, ist der Baste verschwunden; und sie greift sich an die Seiten, und sie geht stotzend denselben Weg zurück, und sie spürt vergebens aus, und sie fragt sich endlich verwirrt, ob sie denn allen Stolz und alle Würde und Zurückhaltung wirklich verloren hätte vor der Gewalt eines einzigen Blickes.

Weder sie aber noch der Baste hatten bemerkt gehabt, wie Herr von Matschel hinter einem Fenster im linken Flügel des ersten Stockes mit funtelnden Augen und in gespanntester Aufmerksamkeit den ganzen Verlauf dieser Begegnung beobachtete.

Er hatte sich mit den erhaltenen Depeschen noch einmal zur Gräfin Barbara begeben wollen, im Fluß jedoch Trauereis bemerkte, der die Treppe emporfam, und war vor ihm in Gräfin's Gemächer ausgewichen.

Trauerfeld aber, der Gräfin in einer eigenthümlichen Verstimmung verlassen, in einem Zwiespalt mit sich selbst und in einer Verzweiflung, über die er sich keine Rechenschaft abzulegen vermochte, hatte sich erst nach unschlüssigem Wandern und widerstrebend bei der Gräfin anmelden lassen.

Jetzt wartete er bereits eine längere Weile im Vorzimmer, ohne vorgelassen zu sein.

Auch das beruhigte in unbehaglich. Er setzt sich an's Fenster, rüßt den Kopf in die Hand und horrt selbstverloren vor sich hin.

Ein Wirrwarr unklarer Empfindungen und Vorstellungen, in das er keine Ordnung zu bringen vermag, beunruhigt ihn.

Andringliche Erinnerungen schlichen über die Schwelle seines Bewußtseins und fordern ihn zu Begehrten heraus. Mit traumhaften Farben malt er sich das bedauerliche Bild aus, das ihm, wie er überzeugt gewesen, als Gräfin Gräfin's zu Theil geworden wäre, wenngleich er sich nicht verheißt, daß die Gründe der ablehnenden Haltung ihrerseits,

wie auch ihre überlegene Selbsterkenntniß und Selbstbestimmung und die Art ihrer Rechtfertigung überhaupt einen bedeutenden Eindruck auf ihn gemacht und tief beschämt hatten. Ja, sie war im Rechte gewesen, als sie ihm auf den Kopf zusagte, sie nicht zu lieben, vielmehr höchstens eine Veranlassung im Sinne zu haben, denn seine Gefühle für sie bargen nichts von der Natur der Verliebtheit und nichts von dem Wesen einer Liebe, wie sie sie begehrte, und es wüßte nichts mehr, sich ärgerlich über sich selbst gegen die Erkenntniß anzudäumen, daß seine Empfindungen für sie fern von allem Ueberchwang beherrschter Leidenschaften, im Grunde doch einem freundschaftlich angehenden Wohlwollen und höchstens in einer vielleicht an Bewunderung grenzenden Anerkennung ihrer feilschen und körperlichen Schönheit gegipfelt hatten.

Was aber fühlte er denn für das Mädchen, das sein Sinnen und Trachten mit unerklärlicher Anziehung bereits beschäftigt hatte, ehe er es noch überhaupt von Angesicht gesehen? War es mehr als Mitleid, das Jadel ihm erwüßte? Schämte denn hier die Muth der Verliebtheit? — Wie ein Blicklein war es wohl über seine Seele geblüht, als er ihr nach langer unbefriedigter Ruagar das erste Mal in's Antlitz gesehen, aber ein unwiderliches Gefühl von Fürsorge und Mitleid, wie man es wohl für ein schulplozes, bejammerndes Kind empfindet, mochte die echte und wahre Leidenschaft der Liebe bisher im Reime zurückgehalten haben. — Es ärgerte ihn, wie kleinlich er seine Gefühle zerleiberte und gewalttham rih er sich von dem Gedanken los, was denn daraus werden sollte, wenn er in der That mehr für das Mädchen fühlte als Mitleid und Wohlwollen.

In wunderlichen Gedankensträngen trat ihm dann plötzlich die festliche, von weiterleuchtenden Heizen verklärte Erscheinung der Gräfin Barbara vor die Seele, und es erstochte ihm ein eigenthümliches Lächeln und ein Stutzen sonderbarer Vertriebung, als er sich sagte, daß diese Frau, die er schon während eines früheren Aufenthaltes in Paris als Marquise de Vincenzo kennen gelernt und bewundert hatte, einen Anicap von seiner Seite wohl kaum so kurzer Hand zurückweisen würde.

(Fortsetzung folgt.)

Die Sonne (Mollität), Hamlet, Faust (Tragödie). Der Kaufmann von Venedig.

Theater-Nachricht. Wegen Erkrankung des Herrn Carl Hof wird in der morgigen Vorstellung Herr Seidemann, dessen Debut für nächste Woche angelegt war, die Partie des Heinrich singen.

Herr Alfred Rittershaus veranstaltet anstatt des für Dienstag projektierten Nieder-Abends am Samstag, den 4. April in Gemeinschaft mit dem Pianisten Herrn Carl Schuler und unter Mitwirkung von Fräulein Käthe Krause und des Herrn Richard Pesse im Casino-Saale ein Concert. Das Programm ist ein sehr reichhaltiges und interessantes.

Das Volk-Concert findet nun dennoch am Donnerstag den 2. April statt, nachdem das für diesen Tag zuerst bestimmte gewesene Academie-Concert verlegt wurde. Das Concert des Herrn Volk wird in dem Casino-Saal abgehalten, da, wie uns von betheiligter Seite mitgeteilt wird, die Intendanten des Groß-Theaters den Theatersaal für solche Concerte nicht mehr vermietet.

Bach's Matthäus-Passion

Ist geflern von den Mitgliedern des Musikvereins unter der Leitung des Herrn Hofkapellmeisters Weingartner aufgeführt worden. Durch diese künstlerische That ist nunmehr auch für unsere Stadt der edelste Schatz Bach'scher Passionsmusik wieder aus Tageslicht gehoben und es ist zu hoffen, daß der Musikverein das erhabene Werk des Thomaskantors fähig am Charfreitag zur Aufführung bringen wird, wie das ja an anderen Orten übliche Sitte geworden ist. Die unendlichen Schwierigkeiten, welche die Matthäus-Passion den Ausführenden bietet, und deren Bewältigung den Mitgliedern unseres Musikvereins in sehr anerkannter Weise gelang, lassen es, ganz abgesehen von der einzigartigen Bedeutung dieses Oratoriums, als selbstverständlich erscheinen, daß die Matthäus-Passion immer wieder in den Concerten der großen Oratorienvereine wiederkehrt.

Bach's Matthäus-Passion ist wie kein zweites Kunstwerk geschaffen, der Charfreitagstimmung Ausdruck zu geben; wohl besitzt die Musikliteratur aller Zeiten und Völker eine Reihe anderer zur Verherrlichung des Charfreitags bestimmter Oratorien, doch keines ist so sehr von jenem tiefinnerlich religiösen Geiste erfüllt, von jener weisevoll schweremüthigen Stimmung durchdrängt, wie Bach's Passionsmusik nach dem Evangelium Matthäi, und wenn Bach's Schüler Beller von seinem Meister einst gesagt hatte: „Bach ist eine Welt für sich“, so erkennt man die Wahrheit dieses Satzes bei einer Aufführung der Matthäus-Passion voll an. Himmelsanstrebend wie die granitenen Pfeiler eines gotischen Domes erklimmen die Chöre dieser Passionsmusik die Stufenleiter menschlichen Leids, sie sind Ausdrucksformen tiefinnerlichster Seelenleben; die ganze, reine, uneingeschränkte Glaubensfreudigkeit und Glaubensinnigkeit, das volle Leben und getreue Sterben für Gott und Religion klingt in der Matthäus-Passion in Tönen aus. Nur ein so glaubensvoller, vom Göttlichen erfüllter Mann konnte die Kraft in sich fühlen über die Grenzen des Ritus hinwegzuschreiten und seinem überwollen Herzen und allumfassenden Sinne entgegen der Strom sphärischer Harmonien für die protestantische Liturgie ebenso üppig, wie für das katholische Messopfer. So durfte er es wagen neben den Passionsmuffen jene hohe Messe zu schreiben, die als einzigartiges Werk in der Kirchenmusik von keiner anderen geistlichen Composition erreicht wird und der sich vielleicht nur noch Beethoven's feierliche Messe an die Seite stellen darf. So sehr übrigens der Charakter der Passionsmusik von der katholischen Kirchenmusik abzuweichen scheint, so entstammt sie doch derselben Quelle, ihre Wurzeln liegen in derselben Grundschicht, denn die Passionsmusik ist eigentlich ein Kind der katholischen Kirche. Schon in der vorkonstantinischen Zeit ist die Passionsgeschichte in der byzantinischen Kapelle in der später von der evangelischen Kirche übernommenen Form vorgetragen worden; ihre Vervollkommnung erhielt sie allerdings erst in der am Ende des 16. Jahrhunderts begonnenen Ausbildung der Psalmodie zum Chor- und Ariensatz, bis sie in Bach ihren Meister fand, der ihr für die Ewigkeit geschaffene Formen ließ. In der Bach'schen Passion begegnen wir jenem gottgedrungenen Geiste, der, (allerdings in etwas freierer Form) den päpstlichen Oratorien das Leben gab, und der den Schöpfer des „Messias“ veranlaßte, einem sich ihm für die Dichtung des „Messias“ empfehlenden Gentleman die denkwürdige Antwort zu ertheilen: „Glauben denn Eure Verdächtigkeit, ich kenne nicht Gottes Wort, oder daß Eure Verdächtigkeit Befehrs schreiben werden, als die Apostel und Propheten?“

Die gestrige Aufführung der Matthäus-Passion darf als eine durchaus würdige bezeichnet werden, obgleich noch in letzter Stunde Hindernisse bewältigt werden mußten. Die Solisten lösten ihre schwierigen Aufgaben in durchaus edler Weise auf und der Chor des Musikvereins erwies neuerdings, daß er die hohen Anforderungen eines derartigen gigantischen Werkes zu bewältigen vermag. Man konnte sich wohl die Ehre mächtiger denken, desto größer ist aber das Verdienst der Mitglieder der Musikvereins, welche trotz der nicht bedeutenden Zahl der Sänger die Passionsmusik in so würdiger Weise vortrug. Wenn wir das Gelingen des Wagemuthes des Musikvereins freudig begrüßen, so wissen wir wohl, daß neben der ausdauernden Mithrätigkeit seiner Mitglieder Herrn Hofkapellmeister Weingartner der schwierigste Theil der Lösung der Aufgabe angefallen war, die in ihm einen begeisterten Interpreten fand. Auch das Orchester, und vor allem seine Solisten, unter ihnen Herr Concertmeister Schuler, verdienen Lob und Anerkennung.

Frau Uzielli, Frau Jenny Bahn und Herr Kaufmann sind Schüler Stockhausens, dessen vornehme Gelangensart sie sich ganz zu eigen gemacht haben. Herr Wenzelburger, der den „Christus“ an Stelle des Herrn Herron übernahm, hat diese schwierige Partie auch hier, wie bereits anderwärts, mit Würde gesungen, und auch Herr Georg Krug

an seinem Theile zum Gelingen der Aufführung bei. Das sehr zahlreich anwesende Publikum stand völlig unter dem bannenden Zauber der Passionsmusik.

Mannheimer Kunstverein.

Mit Recht findet gegenwärtig ein in den Räumen unseres Kunstvereins ausgestelltes umfangreiches Gemälde von Professor S. Wenzlein (München), „Gegenmühle bei Tölz“ allgemeine Bewunderung, denn zweifellos kann dasselbe den bedeutendsten Werken moderner Landschaftsmalerei zugerechnet werden. Allerdings zeigt uns das Bild nichts anderes, als sich weit hin erstreckendes Haideland, wo am hügeligen Ufer eines Baches eine verlassene, sich wie eine lastige Hütte ausnehmende Cementmühle erbaut ist, die aus wildem Gestrüpp emporragend, sich vom wolkenbedeckten Himmel schwarz abhebt; aber die staunenswerthe virtuose Ausführung dieses schlicht natürlichen Bismuthes, aller Einzelheiten, des Gebüsches, des Gewässers und Steines, der Luft und des Wasserpiegels sowohl wie das Festhalten einer über das Ganze gedrehten friedlichen Einigkeit schillernden Stimmung lassen uns das Bild so lieb gewinnen, daß man sich daran nicht satt zu sehen vermag. Nicht diesem Meisterwerke dürfte ein Gemälde anderen Genres von Professor Mathias Schmid (München), „Die Lieblingsweife“ besonders interessieren. Außer Grahner versteht wohl kein gegenwärtiger Maler das Gebiet der jetzt so in Aufnahme gekommenen Münchsmalerei mit solcher Originalität zu bearbeiten, wie M. Schmid, was uns gegenwärtig wieder durch das letztere eben genannte Gemälde bewiesen wird, das eine mit köstlichem Humor aufgefaßte Scene aus dem Leben eines Barockers darstellt. Schmid legt bei der künstlerischen Ausführung seiner Vorwürfe, die er gern möglichst satirisch aufzuheben, auf das Einzelne nicht solchen Werth, wie Grahner, erzielt jedoch nichtsdessenweniger den bedeutendsten Gesamteindruck. In diesem Bilde herrscht die weiße Farbe vor, sie ist da von dem Tischschnee, den Servietten, der Base, der Schürze (der Haushälterin) bis zu den Holzerlebensmagen der Hände zur Geltung gebracht worden, um ein eigenartiges Vorwort des Ganzen mit zu erzeugen, das sehr wahrheitsgetreu wirkt. Den größten Gegensatz in coloristischer Beziehung bildet zu dem Gemälde Schmid's eine Arbeit S. Andreotti's „Liebespaar im Park“, das weit weniger in wahrer, als in brillanten, ja fast süßlich schönen Farben gemalt, für den ersten Augenblick wohl glänzend erscheint, aber die Probe längerer Betrachtung nicht zum Vortheil steht. Besonders mißfällt dann die anilinintensive Gelbfärbung der Dargestellten. Viel feiner in der Farbe sind die landschaftlichen Genrebilder von G. Stuhlmüller (München), „Begrabung“ und S. Streit „Goldene Jugendzeit“. Ferner sei heute noch eine prächtige Scene aus dem Bauenleben „Unfehlbare Niederlage“ von G. Harburger (München) und eine talentvolle Skizze „Das Bilderbuch“ von Petronella Peters (Stuttgart) lobend erwähnt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

München, 27. März. Am Mittwoch wird im „Bayerischen Hof“ ein Mittagessen zur Feier des Geburtstages des Fürsten Bischoff stattfinden, wozu öffentliche Einladungen ergehen.

Trier, 27. März. Zwanzig Fälle von Maul- und Klauenseuche wurden im Regierungsbezirk Trier amtlich festgestellt; die betroffenen Kreise sind Trier, St. Wendel und Berncastel.

Altona, 27. März. Fürst Bismarck ist gestern Nachmittag halb 2 Uhr zum Besuch des Grafen Baldersee hier eingetroffen.

Wien, 27. März. Die „Neue Fr. Presse“ sagt, die Linke trete der Regierung abwartend entgegen, um einen neuen Beweis ihres Patriotismus zu geben. Die „Deutsche Zeitung“ erklärt, die Linke werde jede Vorlage ohne Voreingenommenheit prüfen. Das „Fremdenblatt“ meint: Die Laubwäule sei, das das Parlament ungeachtet der Spaltung der konservativen Parteien in drei Lager, auf weitem Gebiete thätig sein könne. Das „Neue Tagblatt“ schreibt, vom eisernen Ringe sei man befreit. Die liberale „Oesterreichische Zeitung“ spricht ihre Unzufriedenheit darüber aus, daß die Kabinetsliste gerichtet habe. Nach geschwiegener Auer'schen sich Linke, Polenklub und Hohenpartei am 7. April versammeln, um die geeigneten Vorkehrungen zu treffen.

Abbazia, 28. März. (Priv. Telegr.) Bei einer Spazierfahrt auf Raab bewegter See kippte ein Ruderboot mit zwei Grafen Frisch, der Gräfin Frisch und dem Grafen Kesselstadt um; letztere beide ertranken.

Paris, 27. März. Der gestrige Ministerrat beschloß, daß kein Antrag vorliege, der Frage näher zu treten, ob das Verbanngesetz auf den zweiten Sohn des Prinzen Napoleon Anwendung finden solle oder nicht. Der russische Botschafter überreichte gestern Nachmittag dem Präsidenten Gornot die Abzeichen des St. Andreas-Ordens. Die Elysee-Wache erwies dem Vertreter des Baren die militärischen Ehren. Graf Dromesnil führte den Botschafter und die ihn begleitenden Beamten der Botschaft in den Saal, wo der Präsident, umgeben von seinem militärischen Stab, sie empfing. Herr v. Mobergheim überreichte alsdann die Urkunde, durch welche der Jar den Präsidenten der französischen Republik zum Ritter des St. Andreas-Ordens ernannt und übergab die Abzeichen dieses Ordens, sowie des Alexander-Newski, des weißen Adlers, des St. Annen- u. St. Stanislaus-Ordens, da die Verleihung des Andreas-Ordens den Besitz der übrigen russischen Orden einschließt.

Paris, 27. März. Bei den Ministern Freycinet, Bourgeois, Ribot und Roche erschienen heute Deputations der Gesellschaft der dramatischen Autoren und Schriftsteller, sowie des Verbandes der republikanischen Journalisten, ferner Abgeordnete aus den Kreisen der Autoren und Komponisten überhaupt, sowie der Zeitungs-Verleger und anderer Interessenten, um auf die Erlaßten hinzuweisen, welche in Folge einer Kündigung der mit der Schweiz und Belgien betreffs des Schutzes des literarischen und artistischen Eigenthums geschlossenen Conventionen entstehen würden.

Brüssel, 26. März. Der „Reforme“ zufolge hat der König Frede Orban zu einer längeren Unterredung berufen, die sich auf die Nothwendigkeit beziehen soll, der gegenwärtigen Aufregung ein Ende zu machen. Der König wünscht, daß Frede Orban dazu mitwirke.

Brüssel, 27. März. Anständliche Arbeiter der Balzwerke des Centralbedens wurden von den Arbeitgebern empfangen. Diese weigerten sich, irgend ein Pactat anzunehmen zu machen. Die Arbeiter beschloßen, die Arbeitseinstellung bis zum 10. April zu verlängern.

London, 27. März. Der „Standard“ betrachtet die russischen Truppenanhebungen an der gallischen Grenze als eine deutliche Warnung, in der Friedensunterhandlung nicht zu weit zu gehen. Die Zusammenziehung der Truppen beweise, daß Rußland gewillt sei, einen Dankschlag vorzubereiten. Der „Standard“ betont weiter, daß das Abtreten Bismarck's und Crispin, der Schöpfer des Dreibundes, auf die Haltung Rußlands und Frankreichs keinen nachhaltigen Einfluß ausüben habe. — Die „Times“ beweist nach einer statistischen Erhebung die verderbliche Su-

nahme der Aethertrunkucht in Nord-Irland. In den Grafschaften Tyrone, Londonderry, Armagh, Monaghan und Fernmenagh beträgt der jährliche Verbrauch von Aether 15 000 Gallonen. Dadurch erklärt sich das gleichzeitige Wachsen des Wadensims in der Bevölkerung.

Petersburg, 27. März. Der Jar hat am Mittwoch die Militärattache für Berlin und Wien empfangen.

Athen, 27. März. Die Kammer wird am Montag in die Berathung über den Anlagentrag gegen den vor-maligen Ministerpräsidenten Trikubis eintreten.

Belgrad, 27. März. Garachanin's Organ, der „Bibelo“, fordert auf, die liberalen Fortschrittler wegen des Nordes der Franen Markowitsch und Knitshinin vor Gericht zu laden, damit erwiesen werde, daß die Liberalen jene Nordes verurtheilt hätten. Unter den Beweismitteln hierfür befindet sich auch ein Brief Milans's.

Settinsje, 27. März. Die Fürstin Milena ist schwer erkrankt.

Sofia, 28. März. (Priv. Telegr.) Auf die Minister Stambuloff und Beltschew feuerten Attentäter gestern Abends 3 Uhr Revolvergeschosse ab. Beltschew blieb sofort todt, die Attentäter entflohen.

Zuschriften aus dem Publikum.

Sehr geehrte Redaktion! Auf die Zuschrift des Herrn Rittershaus vom 23. März lese ich mich veranlaßt, folgendes zu erwidern: Es entspricht nicht der Wahrheit, daß ich Herrn Rittershaus im Auftrage des Comités erklärt hätte, der Intendant habe bei seiner Abreise die Weisung hinterlassen, das weitere Debut des Herrn Rittershaus solle erst nach Rückkehr des Herrn Intendanten stattfinden. Ich habe Herrn Rittershaus mitgeteilt und konnte ihm nur mittheilen, daß das Comite sich über sein Geklopfe nicht vor Rückkunft des Intendanten zu entscheiden wünsche. Es entspricht auch nicht der Wahrheit, daß die Aufführung der „Baubersche“ auf spezielle Weisung des Herrn Intendanten unterblieb, wie Herr Rittershaus behauptet. Der in Berlin wohnende Chef hatte vom Stande dieser Angelegenheit keine Kenntniß. Mannheim, 28. März 1891.

Hochachtungsvoll v. Bequignolles, Sekretär und Dramaturg.

(Wir schließen hiermit die Diskussion über diese Angelegenheit. D. N.)

Schiffahrts-Nachrichten.

Table with columns: Schiffer, Schiff, Anzahl von Säcken, etc. Lists shipping schedules for various companies like Dampfschiffahrtsgesellschaft, etc.

Marin-Dampfschiffahrt. Mittels und Dörselbacher Gesellschaft. Besondere und Wochenschedelung nach allen Rheinstationen bis Rotterdam und in Verbindung mit der West-Deutschen Compagnie nach London via Harwich. - Abfahrt von Mannheim am 7. März ab 10 Uhr nach Köln - Dörselbacher - Rotterdam. Abfahrt von Mainz Montag 10 Uhr nach Köln, 11 Uhr nach Coblenz, und Mittwoch 12 Uhr nach Mannheim.

Table with columns: Station, Zeit, etc. Lists departure times for various stations like Mannheim, Mainz, Koblenz, etc.

(Einjährig-Freiwilligen-Examen.) Das Institut Fecht in Karlsruhe beginnt seinen Sommerkurs Dienstag, den 7. April. Schon achtmal haben sämtliche Examenkandidaten und im Ganzen bis jetzt von 321 Zöglingen 291 das Examen bestanden. 5900

Adolf Bieger Drucker und Damen-Friseur P. 3, 13 Blumen, neben Hotel Kaiserhof.

Unübertroffen in Feinheit und Milde und seit zehn Jahren bewährt. Solches. Total 10 Bd. 10/1 in Einzelico. 8 Mk. nur bei S. Vetter in Gießen. D. J. 878/6

Um beim Annonciren Erfolg

berathen, muss man vor Allen für eine zweckmässige Abfassung seiner Inserate, augenfalligen Satz und Wahl derjenigen Zeitungen, besorgt sein. Dann inserirt man am liebsten in demjenigen Blatt, das am meisten gelesen wird. Man inserirt schon 14 Jahre, also am liebsten in demselben Blatt. Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim P. 3, 1, kann in vorerwähnter Sache sowohl wie auch bezüglich der grössten Kostenersparnisse jeden Lesereten den zuverlässigsten Rath erteilen und die höchsten Vortheile durch behaltenswürdigere Kosten. Es ist daher für jeden, der inseriren will, von äusserster Wichtigkeit, sich an genannte Firma zu wenden.

Erste Mannheimer * * Typographische Anstalt. Wending Dr. Haas & Co. Buchdruckerei, Lithographie. Anfertigung aller vorkommenden Buchdruckarbeiten für alle Geschäfte. Branslon etc. etc. bei promptester geschmackvoller und billigster Ausführung.

Amthaus-Anzeigen

Bekanntmachung.

Maul- u. Kauensteine betr. 1861 (86) Nr. 2817. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss...

Freiherrlich von Hövel'sche Stiftung in Mannheim.

Nr. 1. Nach den Satzungen der Freiherrlich von Hövel'schen Stiftung...

Die Feierlichkeit findet im Saale der Kleininderschule statt und laden wir alle Freunde...

Eine Abtheilung der Stiftung des Freiherrn von Hövel hat die Bestimmung...

Der § 21 der Statuten stellt folgende Aufnahmebedingungen: Zur Aufnahme in diese Stiftung...

In der Freiherrlich von Hövel'schen Stiftung - Industrialschule für unermittelte Bürger...

Aus der 3. Abtheilung der Freiherrlich von Hövel'schen Stiftung sind vier Ausstattungspreise...

II. Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügun wird das dem Zimmermeister Wilhelm Durier hier geerbte Wohnhaus...

I. Versteigerung. In Folge richterlicher Verfügun wird dem Johann Jacob Reich, Privatmann in Mannheim...

Steigerungs-Ankündigung. Auf Antrag der Johann Constantin Götz Wittwe, Katharina geborene Wellenreuther hier wird...

Steigerungs-Ankündigung. In Folge richterlicher Verfügun wird am Montag, den 6. April 1891...

Bekanntmachung. Am Donnerstag, 2. Freitag, 3. u. Samstag, 4. April 1891...

Rasier-, Friseur- und Haarschneide-Salon. Sicherer gegen Bartflechten. Jeder Abonent erhält gratis...

Ritten von allen Gegenständen in E 1, 4, Laden. 84504

Versteigerung des Waarenlagers der Konkursmasse des Kaufmanns Carl Ferd. Leist in Mannheim...

Invaliditäts- u. Altersversicherung.

Zufolge § 17 der bad. Vollzugs-Ordnung macht die unterzeichnete Kasse bekannt...

Die in Mannheim und Umgegend wohnenden alten Burschenschaftler werden zu einer Bismarckfeier...

Bulss-Concert.

Donnerstag, 2. April, Abends halb 8 Uhr im Casino-Saal

Mannheimer Zither-Club.

Samstag, den 11. April 1891, Abends 8 Uhr Musikalische Abend-Unterhaltung...

Badner Hof.

Montag, den 30. März, (2. Osterfesttag) Oeffentlicher Festball...

Ul. l. Grünes Haus. Ul. l. Oeffentlicher Festball.

Osternmontag, den 30. März 1891

Gasthaus „Waldhorn“, Mehpl., u. Stadthl.

Osternmontag, den 30. März 1891

Saalbau.

Sonntag, den 29. März, Grosses Militär-Concert...

der vollständigen Grenadier-Kapelle Kaiser Wilhelm No. 110. Entree 50 Pfg. Anfang 8 Uhr. G. Rupp.

Civilstandsregister der Stadt Mannheim.

- 29. Wilhelm Friedr. Schloffer u. Anna Marg. Böhner. 29. Johann Gausch, Fabrikarb. u. Karol. Koch. 29. Karl Scharnbach, Baufeldbauer u. Anna Waldbauer.

Rheinische Hypothekenbank in Mannheim.

Das Verzeichniss der zur Rückzahlung verlaufenen 3 1/2% Pfandbriefe aus den Serien XVII, XVIII, XXXIII bis einschliesslich XXXIX, 41, 42, der 3 1/2% Communal-Obligationen Serie III, sowie der 4% Pfandbriefe...

Mannheimer Volksbank Act.-Ges.

Wir machen hierdurch bekannt, dass die in der Generalversammlung vom 24. ds. Mts. auf 9% pro 1890 festgesetzte Dividende gegen Abgabe des Dividende-coupons No. 7 mit Mt. 45 - von heute ab an unserer Kasse in Empfang genommen werden kann.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme, bei dem schweren Verluste meiner lieben untergeheulichen Mutter Albertina Ruf sage ich für die reichen Blumenpenden und Beigebegleitung meinen innigsten, wärmsten Dank.

In der Synagoge.

Samstag, 28. März, Nachm. 2 Uhr Jugendgottesdienst mit Gesangsfeier.

Zur Stadt Athen.
D 4, 11. D 4, 11. D 4, 11. D 4, 11.
Meine neu eröffnete Trinkstube
Zur Stadt Athen
habe durch weitere
zwei auf's comfortabelste eingerichtete Salons
bedeutend vergrößert, was hiermit ergebenst anzeige.
Neckargemünd.
Deutsche, französische, griechische Weine.
Reichhaltige Speisekarte. Zum Diners aparte zu jeder Zeit.
Extrasalon zum Souper für Familien. Delikatessen der Saison.
Indem ich einem für Publikum für ihren zahlreichen Besuch danke, werde ich stets bemüht
bleiben, meine Gäste wie bisher in jeder Beziehung zufrieden zu stellen.
Mit Hochachtung
Der Geschäftsführer: **Jos. Battiany**, vormalig Oberkellner im Kohlhof-Hotel.
D 4, 11 Zur Stadt Athen D 4, 11.
Eröffnung der vergrößerten Lokalitäten: Samstag Abend 6 Uhr.

Großer Mayerhof.
E 4, 12. E 4, 12.
Ueber die Osterfeiertage und folgende Tage
hochfeines Export-Lagerbier
per 1/20 Lit. 10 Pf.
Ostermontag früh 11 Uhr
Grosser musikalischer Frührschoppen.
Nachmittags und Abends
Concerte
der Kapelle Petermann.
Stets reichliche Auswahl in bekannt guten, preiswürdigen
Speisen.
Vorzüglichen Mittagstisch in und außer Abonnement.
5984 Delb.

Neu! Aufgepaßt! Neu!
Bräuerei zum wilden Mann.
Ostermontag.
Große Doppel-Concerte
im Gesellschafts- und Subertushalle gegeben von der 1. hiesigen
Humoristen-Gruppe **Uno.**
4 Damen, 1 Herr.
Erstes Auftreten
der schneidigen Coltanfourette und Herrenimitator Fr. Gretchen,
des beliebten Duettschoparses Fr. Wetti Brede und Uno, der
lustigen Chansonnette Fr. Sceni und der Pianistin Fr. Uno.
Zum Portrage gelangen die allerneuesten Piecen in hochst
guten Costümen. Anfang Nachmittags 3 und Abends 8 Uhr.
Entree im Gastlokal frei.
In der Subertushalle 15 Pf.
Sitzliche Einleitung.
Uno, Concert-Direktor,
Emit Kanngetzer, Restaurateur.
NB. Wache noch besonders auf meine gute Küche, reine Weine,
prima Lager-Bock-Bier aufmerksam.
D. Obige.

Zum Luxhof, F 4, 12¹/₂.
Osterfeiertage
„Bock“.
Ostermontag
CONCERT
Gesellschaft Teutonia
wozu höchst einladet
Chr. Hofmann.

Bürgerbräu Ludwigshafen.
Ueber die beiden
Osterfeiertage bei allen
unseren Kunden 5989
Bock-Bier
ohne Preiserhöhung.

Löwenkeller.
Schönstes Bierlokal Mannheims
empfiehlt wie bekannt 5983
vorzüglichen Mittag- und Abendtisch,
sowie über die Feiertage Ausschank von dem beliebtesten hochfeinen
ff. Bock-Bier.
Dazu Bockwürstchen und Sauerkraut.
Gustav Schneider.

Gelegenheitskauf
für Fuhrwerkbesitzer, Häuserabwascher etc.
Eine große Partie 5979

Schwämme
eingetroffen, speziell geeignet für Fuhrwerkbesitzer, Häuserabwascher etc.
Ausnahmepreise.

Kaufhaus C. Sieberling Kaufhaus.
Alfred Engel, Ingenieur, E 8, 10
empfiehlt sich zur Herstellung von 91776
Asphalt- & Cement-Böden etc.
bei bekannt prompter Bedienung und guter Ausführung
unter Garantie.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.
Den geehrten Herrschaften Mannheims und Umgegend die er-
gebene Anzeige, daß ich mit Heutigem ein 5957
Stellen-Vermittelungs-Bureau
für Stellenfuchende jeden Berufs eröffnet habe.
Indem ich schnelle und gewissenhafte Bedienung zusichere, em-
pfehle ich mein neues Unternehmen einem geneigten Wohlwollen.
Vorsachend
C 3 No. 11. C. Klug. C 3 No. 11.

Pariser Kopfsalat
Neue Malta-Kartoffel
Gemüse-Conserven
reichste Auswahl, ermäßigte
Preise. 6006
Compot-Früchte.
frische Maikräuter
Wine, Champagner
Süßfrüchte, Tafelobst.
Feine Käse
Bumpnickel
Weizenschrotbrod etc.
H. Hauer, N 2, 6.

Stek- u. Efkartoffel
die besten Sorten per Centner
3,50 bis 4 Mk. frei ins Haus. 5198
Ferdinand Gruber,
Schweizerel.
M. Ged. von Indulgy & Co.
Hamburg 5971
Wiener Puddingpulver,
30 und 25 Pf.
Wiener Backpulver, 10 Pf.
Banillin Zucker, 25 Pf.

zur schnellen und leichten Berei-
tung aller feinen Bock- u. Reih-
weinen. Vorräthig bei Herren
Kaufmann, Jul. Hammer,
Gedr. Kaufmann, Willh. Kern,
Kont. Kohler, Carl Müller,
Carl Schneider, Joh. Schretter
& Strube, Herm. Thoma.

In allen Buchhandlungen zu
haben, Mannheim, bei 3884
Tobias Löffler, Hofbuchhlg.
Der bereidte Franzose.
Eine Anleitung, in sehr kurzer
Zeit ohne Hilfe eines Lehrers,
leicht und richtig französisch lesen,
schreiben und sprechen zu lernen.
18. stark vermehrte Auflage.
8^o Eleg. br. Preis 1 Mk.
Der bereidte Spanier, 8^o br.,
Preis 1 Mk.
Der bereidte Holländer, 8^o br.,
Preis 1 Mk.
Der bereidte Portugiese, 8^o br.,
Preis 1 Mk.
Der bereidte Däne, Preis 1 Mk.
Der bereidte Schwede, Br. 1 Mk.
Der bereidte Engländer, 8^o br.,
Preis 1 Mk.
Der bereidte Italiener, 8^o br.,
Preis 1 Mk.
J. Deubner's Verlag in Bern.

GLAS
BUCHSTABEN
zu Fabrikpreisen.
Feinste Ausführung.
JOSEPH DIEM
Graveur.
Breite Strasse
gegenüber dem Kaufhaus
etwa Treppe.
METALL- & EISEL-SCHULDER
5525

Erste bayerische
Bigognespinnerei
Dinkelhammer Spinnerei
M. Lindner
Post Wunsiedel, Bayern.

Verein
für klass. Kirchenmusik.
Deute Samstag Abend,
halb 8 Uhr 5959
Hauptprobe.

Sängerbund.
Samstag, den 28. ds. Mt.
keine Probe. 0267

„Olymp“.
Samstag, 28. März 1891
Bersammlung
in unterm Vereinslokal „zum
Hahnen“, Q 4, 11
wozu wir unsere verehrl. Mitgli-
eder um pöhlhähliges Erscheinen
erluchen. 84053
Der Vorstand.

Winter-Rheinsalm
Seezungen, Hechte.
Malta-Kartoffeln
frische Maronen
conservirte Gemüse
junge Erbsen
in 1/2 und 1/4 St.-Dosen
in 3 verschiedenen Qualitäten
per 1/2 St.-Dose von 70 Pf. an
junge Bohnen
in 1/2 u. 1/4 St.-Dosen
junge Schnittbohnen
per 1/2 St.-Dose 45 Pf.
la. Stangen-schnittbohnen
anerkannt vorzüglichste Qualität,
la. Stangen-Spargeln
Bruch-Spargeln
Champignons, Trüffel
Compot-Früchte
in Dosen und Mätern,
Preiselbeeren, Essiggurken
extrafeines Olivenöl (Vierge)
in 1/2 u. 1/4 Flaschen
echten Düsseldorf'ser Senf
von Steinberg & Hüb
feine Dessert-Käse
Süßfrüchte etc. 6008
J. H. Korn, C 2, 11.

Wiederherstellung
ein großer, herrliche Lage in
Grödelberg, wegen Wegzug billig
zu verkaufen. 4164
Näh. J. Billes, Mannheim.
Ein großes Haus,
sehr gut rentirend, in
dem seit mehreren
Jahren, mit gutem
Erfolg ein Spezereigehäft be-
trieben wird, ist unter gänzligen
Bedingungen zu verk. Näheres
in der Exped. ds. Bl. 1847

Zu verkaufen:
1 noch gut erhaltene Zimmer-
dusche und 2 fünfarmige Gas-
luster. 5786
Näheres C 7, 10, 2. Stod.

**Dezimal-
waagen,
Zackarren
u. Winden,
Schleifsteine zu verkaufen.**
3695 H 7, 7.
Auch werden reparirt.
Ein sehr gut erhaltenes, wenig
gefahrenes **Eisereisrad**
(Opel Bild) zu verkaufen. 5943
K 2, 16, partiere.
Zu verkaufen: 1 weißer Por-
zellan-Ofen, 1 Nähmaschine
(Wahler-Wilson). 5992
Näheres B 5, 14.

Amerikan. Schmalfässer
offert in gr. Poßen billig
Willh. Fleskes, Föllhermslr.
Emmerich a. Rh. 5753
Gedr. Plastersteine zu kauf.
geucht. N 3, 18. 5744
Ein hübscher, schwarzer An-
stellungs-Schrank, sowie ein
Pult billig zu verkaufen. 5899
Q 1, 5, Baden.

Gedr. Fenster mit passenden
Steingestellen u. Lüden, auch alte
Lüden billig zu verkaufen. 5899
5961 G 8, 25, 2. St.
Ein fast noch neuer Küchen-
schrank zu verkaufen.
5472 C 4, 1, Biergeschüt,
Ein fast noch neuer Breitanlagen
billig zu verkaufen. 5899
Peter Heilfert, S 2, 3.

Pub- und Lädenleitern
Reiß auf Lager bei 5495
H. Schwinskl, S 4, 17.
Ein Kofstuch,
oktr. Wallach,
7 Jahr alt, zuver-
lässig, einpännig
gefahren und komplett geritten,
leichter Landauer sammt Ge-
schir, eine und zwöcpännig, fast
neu, preiswürdig zu verkaufen.
Näheres bei 5881
J. P. Weidbrod, H 7, 23.

Maifische
erste Sendung.
Rheinsalm
lebende Hummer
Seezungen
Steinbutte
Lafel-Zander
Astrachan-Caviar
(Mark Schilgen)
Matjes-Häringe
in feinsten Qualität empfiehlt
Moriz Molter Nachfolger
Fischhandlung
D 2, 1. Teleph. 488.
Nicht zu übersehen:
Hochprima
Rindfleisch
per Pfund 60 Pf.
fortwährend zu
haben bei 5980
G. Mayer, G 7, 30.

Kolläden und Jaloussien
werden gut und billig reparirt
von 3570
F 4, 9. G. Weide, F 4, 9.

ANKAUF
Dampfkrahn.
Ein Dampfkrahn von 2500
bis 4000 kg. ca. Leistungsfähigkeit für Bahu u. Schiff-
betrieb zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe und
näherer Beschreibung an Kauf-
preis & Begler H. G., Mann-
heim unter P. 6699. 5975

Ein Ring mit 4 blauen
Edelsteinen verloren. Abzugeben
gegen Belohnung im Verlag. 5937

Verloren
Ein Ring mit 4 blauen
Edelsteinen verloren. Abzugeben
gegen Belohnung im Verlag. 5937

Verloren
Mehrere große und kleine Re-
staurationen sind in Man unter
günstigen Bedingungen zu ver-
kaufen und zu vermieten.
Sautionsfähige Biethe wollen
sich wenden an 4910
J. Feder, Karlsruferstraße Nr. 10.
Mch.

Villa
eine größere, herrliche Lage in
Grödelberg, wegen Wegzug billig
zu verkaufen. 4164
Näh. J. Billes, Mannheim.
Ein großes Haus,
sehr gut rentirend, in
dem seit mehreren
Jahren, mit gutem
Erfolg ein Spezereigehäft be-
trieben wird, ist unter gänzligen
Bedingungen zu verk. Näheres
in der Exped. ds. Bl. 1847

Zu verkaufen:
1 noch gut erhaltene Zimmer-
dusche und 2 fünfarmige Gas-
luster. 5786
Näheres C 7, 10, 2. Stod.

**Dezimal-
waagen,
Zackarren
u. Winden,
Schleifsteine zu verkaufen.**
3695 H 7, 7.
Auch werden reparirt.
Ein sehr gut erhaltenes, wenig
gefahrenes **Eisereisrad**
(Opel Bild) zu verkaufen. 5943
K 2, 16, partiere.
Zu verkaufen: 1 weißer Por-
zellan-Ofen, 1 Nähmaschine
(Wahler-Wilson). 5992
Näheres B 5, 14.

Amerikan. Schmalfässer
offert in gr. Poßen billig
Willh. Fleskes, Föllhermslr.
Emmerich a. Rh. 5753
Gedr. Plastersteine zu kauf.
geucht. N 3, 18. 5744
Ein hübscher, schwarzer An-
stellungs-Schrank, sowie ein
Pult billig zu verkaufen. 5899
Q 1, 5, Baden.

Gedr. Fenster mit passenden
Steingestellen u. Lüden, auch alte
Lüden billig zu verkaufen. 5899
5961 G 8, 25, 2. St.
Ein fast noch neuer Küchen-
schrank zu verkaufen.
5472 C 4, 1, Biergeschüt,
Ein fast noch neuer Breitanlagen
billig zu verkaufen. 5899
Peter Heilfert, S 2, 3.

Pub- und Lädenleitern
Reiß auf Lager bei 5495
H. Schwinskl, S 4, 17.
Ein Kofstuch,
oktr. Wallach,
7 Jahr alt, zuver-
lässig, einpännig
gefahren und komplett geritten,
leichter Landauer sammt Ge-
schir, eine und zwöcpännig, fast
neu, preiswürdig zu verkaufen.
Näheres bei 5881
J. P. Weidbrod, H 7, 23.

Maifische
erste Sendung.
Rheinsalm
lebende Hummer
Seezungen
Steinbutte
Lafel-Zander
Astrachan-Caviar
(Mark Schilgen)
Matjes-Häringe
in feinsten Qualität empfiehlt
Moriz Molter Nachfolger
Fischhandlung
D 2, 1. Teleph. 488.
Nicht zu übersehen:
Hochprima
Rindfleisch
per Pfund 60 Pf.
fortwährend zu
haben bei 5980
G. Mayer, G 7, 30.

Kolläden und Jaloussien
werden gut und billig reparirt
von 3570
F 4, 9. G. Weide, F 4, 9.

ANKAUF
Dampfkrahn.
Ein Dampfkrahn von 2500
bis 4000 kg. ca. Leistungsfähigkeit für Bahu u. Schiff-
betrieb zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe und
näherer Beschreibung an Kauf-
preis & Begler H. G., Mann-
heim unter P. 6699. 5975

Ein Ring mit 4 blauen
Edelsteinen verloren. Abzugeben
gegen Belohnung im Verlag. 5937

Stellen finden
Ein tüchtiger Kesselschleifer
u. 1 Lokomotivführer sofort
geucht. 5942
Friedr. Bahr,
Dampflegerei, Reilshaus.
Einige junge Leute
mit sauberer Handschrift zum
Abreiben von Briefen und
Registrieren sof. geucht. 5956
Näheres in der Expedition.

Stadtkundiger Kutscher
sofort gesucht. F 5, 3. 5991
Kutscher gesucht. 5967
J. Sporer, S 3, 3.
Gegen einmalige Entschädigung
findet eine alleinstehende Dame
oder ein Herr in einer gebilde-
ten Kaufmannsfamilie dauernde
Aufnahme und Verpflegung.
Gefl. Offerten besördert die
Expedition d. Bl. unter Nr. 5145.

Sichere Existenz!
Damen, welche Kenntnisse im
Nähen haben u. über 250-500 Mk.
verfügen, können durch Ueber-
nahme einer rentablen Betreibung
sich eine sichere Existenz gründen.
Anfragen an das I. Institut für
wissenschaftliche prakt. Zukunftsbe-
rathung u. Lehrent, München. 5968
Wobes. 5550
Eine tücht. Arbeiterin (sof. gef.)
B. Strauß, C 4, 1.
Gegen hohen Lohn ein braves,
keusches Mädchen, welches häu-
terlich kochen und alle häuslichen
Arbeiten verrichten kann, auf
Ostern gesucht.
Näheres Expedition. 99899

Ein reinliches, keusches Mäd-
chen, welches gute Zeugnisse be-
sitzt, kann auf Ostern Stelle haben.
Näheres im Verlag. 4650
Ein braves Mädchen auf Ostern
geucht. N 4, 9 11. 5718
Ein braves Mädchen auf
Ostern geucht. 5929
H 4, 25.
Tüchtige Hocharbeiterinnen und
Rehrmädchen geucht.
G 5, 8, 2. Stod.

Eine zuverlässige Kinderfrau
zu einem Kind von 1 Jahr auf
Ostern geucht.
Zu erfr. Exped. ds. Bl. 661
Ein Mädchen tagelöhner zu einem
Kinde per sof. od. auf's Ziel ge-
6684 L 15, 10, 3. Stod.

Arbeiterinnen u. Rehrmäd-
chen u. Kleidermächen sucht 5350
Zemisch-Schuster, C 7, 15.

Stellen finden
Tüchtiger,
junger Kaufmann
sucht rentables, mitt-
leres Geschäft zu kaufen
miethen oder sich activ
zu betheiligen. Ausfüh-
rende Offerten an Rudolf
Moske, hier unter Chiffre
M. E. 1342. 5298

Eine in allen Kreisen sehr gut
eingeführte Persönlichkeit sucht
einen lohnenden Nebenverdienst.
Off. unt. Chiffre G. 4761 an die
Expedition erbeten. 4761

Ein j. Mann m. g. Empfeh-
lungen, welcher Caution stellen
kann, sucht als Verkäufer, Ein-
fahrführer oder sonst. entsprechende
Stelle. Eintritt sofort od. später.
Näheres Bureau Jährs-Held,
S 2, 5. 5961

Für einen jungen Mann wird
eine saum. Lehre geucht, wo-
möglich mit Kost u. Logis. 5953
Offerten erbeten man unter
Nr. 5953 an die Exp. d. Bl.

Ein junger Kaufmann sucht vom
April bis 1. Oktober Stellung in
einem soliden Geschäft. 5977
Näheres in der Exped. d. Bl.

Junges Mädchen aus
guter Familie, mit schöner
Handchrift, sucht für sofort
oder später passendes
Unterkommen. 3368
Näheres T 6, 12a,
Seitenbau 3 Treppen.

Gewandte Schneiderin der Kurz-
und Weißwaarenbranche sucht sich
zu verändern. 5958
Näheres im Verlag. 6382

Privatbädin, Hans- und
Zimmermädchen mit guten
Empf. f. u. f. auf's Ziel
gute Stellen, Bureau Fahr-
Held, S 2, 5. 5400
Eine tüchtige Näglerin em-
pfeht sich im Nähen. 5915
G 7, 1a, 2. Stod.
Geübte Kleidermacherin
empfiehlt sich im Anfertigen
aller Arten Damen- u. Kinder-
kleider unter Zusicherung prompt-
er und billiger Bedienung.
5997 L 14, 6, 4. St.
Eine Frau sucht Monats-
dienh. G 6, 19/20. 5512

Lehrling
mit den nöthigen Vorkenntnissen,
per sof. geucht. 5684
Adolph Emrich
Schaumweinbrennerei u. Weinhandl.

Seher-Lehrling

gegründet 5843. Näheres im Verlag.

Sehrstelle

offen für sofort oder Oftern bei Grass, 2476.

Ein Lehrling mit guter Schulbildung und schöner Handschrift gesucht. 5812

Ebler & Cie, Str. 14 Nr. 4.

Ein braver Junge kann bei sofortiger Bezahlung die Bucherei erlernen bei 5840

Wid. Riffels, Q 5, 2.

Bücherlehrling gef. 5116

Friedr. Koch, L 14, 2.

Ordnungsfähiger Junge gegen sofortige Vergütung in die Lehre gef. Bergolderei Carl Holder, O 2, 9.

Ordnungsfähiger Junge in die Lehre gesucht. 5119

C. Leonhard, Linder, F 7, 21.

Lehrling

mit guten Vorkenntnissen, per sofort gesucht. 5885

S. Meyer & Sohn.

Lehrling

gesucht für d. Comptoir einer chemischen Fabrik in Ludwigshafen. Nur solche, die genügende Schulbildung und namentlich die Berechnung zum Geschäftsfreiwilligen Dienst haben, wollen sich melden unter L. L. No. 5974 an die Expedition d. Bl. 5974

Ein Lehrling zum sofortigen Eintritt gesucht. Lehrzeit: 2 Jahre. Bedingungen: Reifezeugnis zum einjährigen Militärdienst. 5967

Heinrich Pohly.

Gesucht

ein kräftiger Junge als Lehrling gegen sofortige Bezahlung. Geel, Seberth & Cie., Mühlstein abrit, ZP 1 Nr. 2, 5886

Lehrling in meine Schreinerei auf Oftern gesucht. 4202

Peter Helfenstein, Hofschreinmeister.

Schmiedelehrling gesucht. Gr. Aufschlagstraße Rausheim, H 2, 12, 5825

Lehrling

Ordnentl. Junge in Lehre gef. 5867

F. Hammer, Tapezier, B 2, 5.

Mietgesuche

Auf Juni-Juli eine Wohnung, bestehend aus 4-5 große Zimmern, in der Oberstadt (Gockelsmarkt od. Kunststraße bevorzugt) zu mieten gesucht. Offert. mit Preisangabe, sub Nr. 5480 an die Exp. d. B.

Gesucht zum 1. Juli d. J. eine Wohnung im ungefähren Mietpreis von 5-600 M. Angebots unter No. 5899 an die Expedition d. Bl. 5899

Wein-Großhandlung

sucht per sofort gute Magazins- und Keller-Räumlichkeiten zu mieten. Off. u. L. 57 an die Annoncen-Exp. D. Schürmann, Düffelhof. 5830

Hübsch möbliertes Zimmer in den Quadranten O. P. Q mit Aussicht auf die Ringstraße von einem Herrn sofort zu mieten gesucht. Geff. Offerten unter Nr. 5863 an die Expedition d. Bl.

Gesucht wird eine schöne Wohnung in der inneren Stadt, von 3 Zimmern mit Küche und Zubehör. Auskunft wird erteilt. G 8, 13, 2. Stod.

Ein Garten

zu mieten gesucht. 5813

Näheres im Verlag.

Ein Wohnung mit 6 Zimmern in der Nähe der Redarbrücke wird gesucht. 5852

Offert. mit Preisangabe unter Nr. 5952 an d. Exp. d. B. Bl.

Magazine

B 6, 17 ein geräumiges Magazin nebst Comptoir sofort oder später zu vermieten. Näb. beim Hausverwalter, Kaufmann 588 Joh. Hoppé, N 3, 9.

D 2, 11 1 schöner Keller fof. zu verm. 5265

G 6, 34

Seidelbergerstr. Magazin zu vermieten. 5857

B 4, 6 Baden m. Wohng. auch für Comptoir fof. od. spät. zu verm. 4771

C 1, 5 Baden mit und ohne Wohnung zu vermieten. 3955

O 4, 19 Part. als Comptoir oder Laden mit fl. Wohng. zu v. Näb. 3. St. bas. 5264

O 3, 15 part. für Bureauzwecklichkeiten mit Anschluss an Zimmer u. Telefon-Einrichtung zu vermieten. 5954

H 5, 11 1 Laden zu v. Näb. D 4, 19. 5268

H 7, 21 Magazin nebst Comptoir für jede Branche geeignet, per 15. Juni zu vermieten bei 4473

Gebrüder Rippert.

L 14, 4 Comptoir u. Lager-räume nebst großem Keller, zusammen 5 Piecen, per August oder später besonders billig zu vermieten. 2999

Zaden mit und ohne Wohng. sofort zu vermieten. 84486

Jaesch Doll, Z 2, 1.

Zwei Mietwohnungen mit großen Räumen, in frequenter Lage, werden in Altemiethe abgegeben. Näheres B 6, 15. 58976

Vereinslokal oder Bureau Ein schönes Vereinslokal (2 Piecen) in 2. Stod. b. Großen Wapenhofes E 4, 12 - auch zu Bureau geeignet, ist sofort zu vermieten. 2725

Näheres Löwenfelsstr. B 6, 15.

Partierre-Bureauzwecklichkeiten in bester Lage der Stadt mit Telefon-Einrichtung sofort zu vermieten. Näb. in d. Orpb. 58868

Zu vermieten

A 2, 2 2 fl. Zim., Küche u. Keller sofort zu verm. 3714

Näheres im Keller. 3715

A 2, 2 1 Zim., Küche u. Keller zu verm.

Näheres im Keller. 3715

B 4, 14 3 Zim., 1 Küche in 3. St. zu v. 4404

B 6, 17 ist der 3. Stod (7 Zim., Küche, Mädchenzimmer u. Zubeh.) auf 1. Mai oder später zu verm. Näb. beim Hausverwalter 810 Kaufm. Joh. Hoppé, N 3, 9.

B 6, 26/27 gegenüber dem Stadt-

park ist die sehr schöne und elegante Beletage, 2 Balkone, Erker, 12 Zimmer m. Salon, Badecabinet eventuell auch der Garten nebst Gewächshaus, sofort oder später zu vermieten. Wegen Besicht. der Wohnung beliebe man sich an Hausverwalter Kaufm. Joh. Hoppé, N 3, 9 zu wenden, welcher über die Bedingungen der Vermietung Auskunft erteilen wird. 309

C 1, 15 1 Wohn., auf die Straße gehend, 3 Zimmer u. Küche i. v. 4455

C 7, 21 2. St., 2 bis 3 Zim., Küche mit Wasserleitg. und Zubeh. zu verm. Näheres 2. Stod. 5652

E 2, 15 3. St., 4 bis 5 Zimmer nebst Zubeh. u. Wasserleitung i. v. 4264

E 5, 13 3. Stod zu vermieten. 5827

E 7, 1 Neubau, ist eine eleg. Wohnung von 7 Zim., Küche u. Zubeh. im vierten Stode zu vermieten, per 1. Mai. Auskunft wird erteilt. G 8, 13, 2. Stod.

E 7, 3 kleine Wohnung 4. Stod zu verm. Näheres 2. Stod. 5483

F 6, 3 2 Zimmer und Küche sofort beziehb. zu vermieten. 5826

Ringstr. F 7, 24 000 schön. III. Stod, 6 Zim., Küche u. Zubeh. i. v. Näb. Part. 5627

G 4, 14 2 Zim. u. Küche im 2. Stod fof. zu v. 5475

G 4, 21 3. St., fl. Wohng. zu verm. 4891

B 6, 6 3. St., 3 Zim., Balkon, Küche, Keller, Wasserleitg. u. Zubeh. zu vermieten. Näheres 4. Stod. 4767

G 4, 16 Abgeschl. Wohng., 3 Zim., Küche u. Wasserleitg. per 1. Juli eventuell früher zu vermieten. 5473

G 5, 7 Neubau, Wohnungen, 5 und 8 Zimmer mit Zubeh. zu vermieten. 5826

Näheres Ringstraße, Z 6, 1, 2. Stod.

G 5, 24 3. St. Vorderb., 1 Wohnung, 2 bis 3 Zim., Küche, Keller und Wasserleitung zu verm. 2720

G 7, 2 kleine Wohnungen mit Zubeh. i. v. Näheres 2. Stod. 4946

G 7, 8 3. St., 2 Wohng., 3 Zim. u. Zubeh. 2 Zim. u. Küche zu verm. 4441

G 7, 10 Seitenb., große helle Geschäftsräume für eine Wäscherei oder dergl. geeignet, auch mit Wohnung sofort zu vermieten. 5455

G 7, 10 2. Stod, 3 große Zimmer, Küche und Zubeh. fof. zu verm. 5464

G 7, 12 3. St., 3 Zim., Küche nebst Zubeh. i. v. 5717

G 7, 22 2. St., 7 Zim., Küche u. Zubeh. i. v. 4826

Näb. F 2, 10, 3. St. Levi.

G 8, 3 Ringstr., hochpart. Wohnung (6 Zim.) mit Bureau (2 Zim.) Baden, m. Einrichtung, Hof ic. zu v. 5087

G 8, 13 2. Stod, 7 Zimmer mit Zubeh. per 1. Mai beziehb. zu verm. 4124

H 4, 31 2 Zim., Küche u. Keller per 1. April zu v. sowie ein Part.-Zim. für Magazin geeignet, zu verm. 5301

H 5, 2 4. St., 1 Zim., u. Küche bis 1 April zu vermieten. 4402

H 7, 14 Ringstraße, 3. Stod preiswürdig zu v. 84341

H 7, 23 2 Zimmer u. Küche zu verm. 4934

H 8, 4 2. und 4. Stod, 2abgeschl. Wohng., je 3 Zim., Küche m. Zubeh. bis 1. Apr. i. v. Näb. 2. St. I. 4357

H 8, 4 Hinterb., 2 Zim. und Küche sofort zu vermieten. 4358

H 8, 38 2 große helle Zim., Küche m. Wasserleitg. fof. od. spät. zu verm. 5828

u. 7, 20 2 Zimmer i. v. 4567

H 9, 20 4. St., 3 Zim., Küche, Waschl., Gas- u. Wassl. n. Zub. fof. od. Mitte Juni i. v. 2222

H 10, 1 2. St., abgeschl. Wohng., 4 Zim., Küche mit Zubeh. bis 1. Mai zu vermieten. 4138

J 2, 3 Marktstr., 2 helle Zim. m. Küche zu v. 4889

J 3, 22 part., 2 Zim., Küche, Keller u. fl. Magazin für Virtualiengegesch. geeignet zu vermieten. 5955

J 5, 13 2. St., Zim. und Küche zu v. 4010

J 8, 25 Ringstr. 3 Zim. u. Küche i. v. 5114

K 2, 11 Schöner, abgeschl. 3. Stod mit allen Bequemlichkeiten sofort oder auf Wunsch billig zu vermieten. 5182

K 2, 23 Hinterb., 3. St., eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Keller u. Speicher mit Wasserleitung sofort zu beziehen. 5493

Näheres Vorderhaus 2. Stod.

K 3, 11e 3. u. 4. Stod, Wohnung, je 3 Zimmer, Küche und Zubeh. zu vermieten. 5816

3 Gaspeinwohnungen zu verm. Näheres K 4, 7/1c, 2. Stod.

L 8, 6 Widmarstraße, Beletage, 6 Zim. sammt Zubeh. zu verm. 3932

L 14, 4 2 Zim. ineinander, auch einz. zu verm. Näheres 2. Stod. 5459

L 15, 9 3. St., schöne Wohnung, 5 Zim., Küche und Zubeh. zu verm. Näheres E. Schmolz, parterre. 5480

L 16, 5 Kaiserling ist ein Teil des 2. Stodes, bestehend in 3 Zimmern, Küche, Mädchenzimmer und Keller per 1. od. 15. April zu verm. 1309

Näb. bei Herrn Joh. Gahmann, im Hause, Parterre.

L 16, 5 Kaiserling ist ein Teil des 2. Stodes, bestehend in 4 Zimmern, Küche, Mädchenzimmer, abgeschlossener Speicher und 2 Keller per 1. od. 15. April zu verm. 1308

Näb. bei Herrn Joh. Gahmann, im Hause, Parterre.

M 2, 13 Partierrewohnung, Küche, Keller, Wasserleitg. u. Speicher zu vermieten. Näheres 2. Stod. 5092

M 4, 12 3. St., 2 Zim. u. Küche zu v. 4887

N 3, 18 2. Stod, 1. April zu verm. 4587

N 8, 1 Kaiserling, 4. Stod, 4 Zim., Küche und Zubeh. per sofort oder später zu vermieten. Näheres Kaiserling, M 8, 1, parterre. 5181

N 8, 4 Kaiserling, ein eleganter 4. Stod: 8 Zimmer, Badezimmer u. Zubeh. zu vermieten. Näheres Parterre in den Vormittagsstunden. 5451

O 4, 12 3. Stod zu vermieten. 5126

O 6, 5 Heibelbergerstraße, 2. Stod, 2 Zimmer u. Küche mit Zubeh. per Mitte Mai zu verm. 4908

P 7, 19 Heibelbergerstr., 1 Partierrewohnung, 6 Zimmer mit Zubeh. i. v. Näheres 1 Trepp. 4405

Q 4, 1 parterre, 3 Zimmer, Küche u. Zubeh. per Mai zu verm. 5759

Näheres part. rechts.

Q 4, 4 2 fl. Wohnungen zu vermieten. 5829

Q 4, 17 kleine Wohnung zu vermieten. Näheres Q 3, 17. 4194

Q 5, 13 Wohn. 2-3 Zimmer nebst Zubeh. und Wasserleitung zu verm. 3968

R 4, 14 2 Zim. u. Küche zu verm. 4901

R 4, 24 2 Zimmer u. Küche zu verm. 4208

R 6, 2 Wohnung zu fof. verm. 5143

S 2, 15 2 fl. Wohng. zu vermieten. 5144

Näheres Meyerladen.

T 3, 15a 1 schöne Wohng. zu verm. 3935

T 5, 2 3 Zim. und Küche nebst abgetheilten Speicher und Keller im 2. und 3. Stod per sofort oder später beziehb. zu vermieten. Näheres T 5, 1. 5358

T 6, 16 2 Zim. mit Altkoo zu verm. 4913

U 2, 3 am freien Platz der Friedrich-Schule, abgeschl. Wohn., 3 Zim., Küche, Keller, Speicher zu verm. 4917

Näb. U 2, 2, 2 Trepp.

U 3, 25 ein schöner 3. Stod, von 5 Zim., Küche und Zubeh. zu verm. 5972

U 4, 8 1. St., schöne Wohnung, 4 Zimmer m. Zubeh. fof. sowie in Hof 2 Parterre zu verm. 4578

U 6, 24 3 Zimmer und Küche i. v. 5668

U 6, 25 2 Zimmer, Küche, Wasserleitung und Glasabschluss zu verm. 5654

Näheres U 6, 26, 2. Stod.

U 6, 29 3 Zim. u. Küche, (schöne abgeschl.) Wohnung sofort beziehb. zu v. Näheres parterre. 85214

U 5, 29 im Neubau des Kaufmanns R. Zmid, keine abgeschl. Wohn. 2. St., 4 Zim., Balkon, Küche u. Zub. fof. oder später 4. St. 625

pr. Jahr zu vermieten. 5420

Näheres bei Herrn H. Waddelehner, U 5, 1, 2. Stod.

Z 4, 3 Jungbush-Ringstr., 2 Zim., Küche fof. beziehb. i. v. Näheres Wirtschaft. 5846

ZC 1, 1 2. Stod, in der frühen Villa Capens, ist eine größere und eine kleinere Wohnung per 15. Mai zu vermieten bei Nebenbenutzung des Bier- und Pflanzgartens. 4798

ZC 2, 14b 3. St., abgeschl. fch. Wohnung, 4 Zim. u. Küche pr. 1. Apr. zu v. 5484

ZD 2, 20 neuer Stahlb., 3 Zim. u. Küche m. Abschluss nebst Zubeh. i. v. 5934

ZF 2, 1 Wohnung mit Wasserleitung zu verm. 80204

Freundliche und gesunde Wohnung, 3 Zimmer, Küche u. Zubeh., (auf Wunsch kleines Gärtchen) an ruhige Leute per 1. Mai oder später zu verm. Näheres bei 5269

Joh. Schmiege, Seidenheimerstraße 31.

Eine schöne geräumige Wohnung (2. Stod) von 5 Zimmern, auf die Straße gehend, nebst Küche, Manfard, Wasserleitung, mit separatem Eingang, unangenehm fof. oder per 1. Mai cr. zu vermieten. 5786

Näheres H 7, 0a, 2. Stod.

Ringstraße, 2. Stod, 6 Zimmer mit Balkon und Zubeh., auf Wunsch auch mit Comptoir, per sofort zu vermieten. Näb. im Berlaag. 81476

Ringstraße, 5-6 Zim. u. Zubeh. mit Gärtchen zu verm. Näb. G 8, 29. 3923

In Ludwigshafen a. Rh. in neuem Hause, Widmarstraße Nr. 43 - Seber, Geschäftslage - 2 geräumige Zaden mit je 2 Zim., ferner mit ob. ohne Familienwohnung im 3. Stod, auf 1. Juni 1891 zu vermieten. 5880

3 Zim. u. Küche fof. zu verm. Näb. S 1, 12, Laden. 5896

Eine hübsche Wohnung auf dem Neuplatz gehend, bestehend in 5 Zim., Balkon, Küche, Manfard, fof. per 1. Juli zu v. 5757

Näb. H. Stübde, Restauration

Eine große Partierrewohnung, in bester Lage der Stadt zu Bureau oder einem Engros-Geschäft geeignet, fof. oder später zu vermieten. 4900

Näheres im Verlag.

Zweiter Stod, 5 Zimmer für Comptoir oder Verkaufstokal sehr gut geeignet, bis 1. Mai zu vermieten. 5291

Zu erfragen E 4, 1, Laden (Krautmarkt).

Schönes Mansardenzimmer an ein ruhiges Frauenzimmer zu verm. Näb. im Verl. 221

4 bis 12 Mark.

1, 2 u. 3 Zimmer m. Büchl. und Keller zu verm. 34518

Traiteurstr. 8-10, Schwab. Str. rechts.

Traiteurstr. 25, in d. Nähe der Friedenskirche, mehrere schöne Wohnungen i. verm. 521

Traiteurstraße 12b, (schöne Wohnung für 18 zu vermieten. 5823

Näheres bei Kaspari.

Schwesinger-Vorkast, abgeschlossene Wohnungen, 2-3 Zimmer u. Küche mit Wasserl. und Zubeh. zu verm. Näheres Amerikanerstr. 15. 84520

Friedrichselder-Straße Nr. 51, am Restaurateur-Übergang, Wohnungen zu vermieten. 4885

Möbl. Zimmer

A 3, 5 3 Treppen hoch, per 1. April 1 gut möbl. Zimmer zu vermieten. 5562

B 2, 10 2. Stod, 1 fein möbl. Zimmer mit Altkoo fof. billig zu vermieten. 3910

B 5, 8 2. St., möbl. Schlaf- u. Wohnzimmer per sofort zu vermieten. 5303

B 6, 6 2. Stod, gut möbl. Wohn- u. Schlafz. m. fr. Aufg. zu v. Näb. 4. St. 5883

B 6, 8 2. St., 1 schön möbl. Zimmer fogleich bez. zu vermieten. 5492

B 6, 18 3 Zim., möbl. Zimmer mit ob. ohne Pension zu vermieten. 5115

C 4, 1 2 einj. möbl. Zim., einz. od. zusammen fof. billig zu vermieten. Näheres Biergesch. 5468

C 8, 13 2 Tr. h., möbl. B. mit Pension i. v. 5466

D 1, 78 2 Tr., 1 gr., fch. möbl. Zim. zu verm. 4743

D 1, 13 3. St., 8 möbl. Zimmer (20 B.) zu vermieten. 5300

E 5, 12 1. Stod, ein möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herren zu verm. 4494

F 1, 10 3. St., 1 gut möbl. Zim. fof. od. sp. zu v. 5482

F 4, 3 3 Treppen, 1 möbl. Zimmer an 1 oder 2 solide Herren zu verm. 5285

F 4, 21 großes fch. möbl. Zim. im 2. Stod zu verm. 5621

F 7, 16 Kirchenstr., 2. St. 1 schön möbl. Zim. auf die Straße, 1 bis. in den Hof gehend fof. zu v. 4470

G 5, 6 3. St., möbl. Zimmer per 1. April zu vermieten. 5890

G 5, 24 1 od. 2 fein möbl. Zimmer, 2. Stod gegen die Straße, fof. oder später zu vermieten. 5834

O 2, 10 G. F. W. Schulze O 2, 10 Kunststrasse

Tuch- und Buxkin-Engros-Lager

empfiehlt zur Saison

in ausserordentlich reicher Auswahl sämtliche Neuheiten in Herren-Anzug-, Hosen- und Paletotstoffen, Westenstoffe etc.

deutscher, englischer und französischer Fabrikate

von den einfachsten bis zu den hochfeinsten Genres.

5591

Muster nach auswärts bereitwilligst und franco.

Bismarck-Feier.

Zur Vorfeier des Geburtsfestes des

Fürsten Bismarck

wird auf Veranlassung der unterzeichneten Vereine Herr Professor Onden aus Gießen einen

Vortrag

halten über:

Napoleon III. und Bismarck im Jahre 1866.

Dem Vortrage wird sich ein

Fest-Banket

anschließen.

Die Feier findet statt

Montag, den 30. März 1891, Abends 8 1/4 Uhr in den Räumen des

Saalbaues in Mannheim.

Wir laden hierzu unsere Mitglieder, sowie alle Besucher unseres großen Staatsmannes freundlichst ein und bemerken, daß die Gallerie bis 8 1/4 Uhr für Damen reservirt bleibt.

Mannheim, 24. März 1891.

Der nationalliberale Verein Mannheim.

Der nationalliberale Verein für das Bezirksamt Ludwigshafen am Rhein.

Man bittet, vor Beendigung des Vortrags nicht zu rauchen.

Ausstellung der neuesten hocheleganten Kleiderstoffe

Sonnenschirme Montag u. Dienstag, den 30. und 31. März.

S. Fels.

Conservatorium für Musik in Mannheim.

Mit dem Beginn des Sommersemesters am 8. April d. J. können neue Schüler und Schülerinnen eintreten. Der Unterricht ist sowohl für Dilettanten als zur vollständigen Ausbildung von Künstlern, sowie Lehrern und Lehrerinnen bestimmt. Die Opernschule bildet Stimmbegleiter vollständig für die Bühne aus. Zugleich besteht eine Schule für Anfänger im Clavier- u. Violinspiel. Der Unterricht umfasst Chor-, Solo- u. dramatischen Gesang. Clavier, Orgel, Violin- u. Violoncellospiel, sowie alle Blasinstrumente u. Harfe, Ensemblespiel für Clavier, Violin u. Violoncello, Streichquartett u. Orchesterspiel. Tonsets und Instrumentationslehre, nebst Partiturspiel, Geschichte der Musik, Declamation und Italienische Sprache u. wird erteilt von den Herren Musikdirektor Willy Bopp, Musikdirektor A. Hünlein, Hofmusikus A. Hartmann, Hofmusikus A. Overbeck, Eugenio de Pirani, Musikdirektor M. Pohl, J. Richard, Concertmeister Hans Schuster, Hofmusikus F. Stiefel, Hofcapellmeister Felix Weingartner, Frau Hofopernsängerin H. Seubert-Hausen, Fräulein Ella Grabert, Declamation u. Mimik, die Herren Hofkapellregisseur M. Jacobi u. Hofchauspieler A. Bauer.

Das Honorar beträgt für die Mittelklasse 200 Mk., für die Oberklasse 300 Mk. jährlich. Für die Vorschule 90 Mk. vierteljährlich, 10 Mk. monatlich. Anmeldungen werden täglich bei der Direktion Lit. P 2, 6 entgegengenommen, ebendasselbe werden das vollständige Programm und die Statuten ausgegeben. Die Aufnahme-Prüfung findet Montag, den 8. April, Vormittags 10 Uhr statt.

Mannheim im März 1890. Die Direktion des Conservatoriums für Musik: M. Pohl, Musikdirektor.

Mannheimer Volksbank, Act.-Ges.

Table with financial data: Activa Bilanz am 31. Dezember 1890. Passiva. Includes items like Cassa-Gonto, Wechsel-Gonto, Effecten-Gonto, etc.

Eisenbahn-Hôtel

(vormals Hôtel Egly). Nach hiermit die ergebene Mitteilung, daß ich den Wünschen meiner geschätzten Kundschaft nachgekommen bin und eine neue Sendung des echten Münchener Salvator-Bieres für die Oftertage erhalten habe.

A. Weiss, Thierarzt Allopath & Homöopath K 3, 7. 5474

Karl Zimmermann T 6, 1c T 6, 1c Mannheim empfiehlt seine Drahtgewebe

Drahtgeflechte roh und verzinkt, für Einzäunungen in jed. Weite und jeder Drahtstärke schon von 40 Pfg. per Quadratmeter an. 81864

Avis für Hausfrauen! Die besten u. billigsten Kallvorhänge, in allen Größen, abgewaschen und am Stück, Schoner, Kommode u. Bettdecken, Käufer alles in großer Auswahl, sich zu kaufen bei 3159 Gg. Kuffert, n 5, 2. Auctionator. n 5, 2.

Wein! Wein! Sehr Empfehlungswert! Durch größere Herdweinkauf und eigenes Gewächs hinreichend gedeckt, verkaufe einen vorzüglichen Pfälzer Wein die Flasche zu 50 Pfg., per Lit. 65 Pfg. über die Straße, wozu freundlichst einladet. 5947 Franz Schwander, Schweizingerstraße 61.

Unterzeichnete empfiehlt sich als Köchin bei Hochzeiten und sonstige Festlichkeiten. 91190 Frau M. Benzinger, F 3, 1.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein Mannheim. Für die Deckperiode 1891 sind in unseren Ställen Lit. P 2, 10 folgende Denksteine aufgestellt: 1. Harald, braun, schwerer bräunlicher Arbeitsschlag, 2. Hvaldo, dunkelbraun, Lüdensburger, schwerer Wagenschlag, 3. Kronos, braun, Normänner, schwerer Wagenschlag. Anmeldungen sind beim Secretariat des landwirthschaftlichen Vereins Lit. 8 1, 13 gegen Erlegung der Decktage von 10.- zu machen. Die Direction.

Advertisement for Nationaltheater Mannheim. Sonntag, den 29. März 1891, im Abonnement C. Gastspiel des Fräulein Felicia Kaschoska von Warschau. Lohengrin. Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner. Personen: Heinrich der Vogler, deutscher König; Herr Carlhof, Lohengrin; Herr Götz; Elsa von Brabant; Herr De Bank I; Herzog Friedrich, ihr Bruder; Herr Knapp; Friedrich von Telramund, brabantischer Graf; Frau Sander; Dietrich, seine Gemahlin; Herr Kriegermann; Der Heerrufer des Königs; Herr Hildebrandt; Herr Peters; Herr Starke; Herr George; Herr Schütz; Herr Wagner; Herr Schilling; Herr Kriegermann; Schlichte u. hüttingische Grafen u. Edle, brabantische Grafen und Edle, Edelknechten, Ranten, Frauen, Knechte. Antwerpen: erste Hälfte des sechsten Jahrhunderts. * * * Elsa. Fräulein Felicia Kaschoska. Auffenöffnung, 1/8 Uhr. Anfang 6 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr. Gedruckt bei Dr. Me.